

# Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Dfftee-Zeitung

Erstausgabe wöchentlich (Sabbat). Bezugspreis für den Monat: 24 Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., inkl. Post 2.00 Mk., einjährig 20 Mk., halbjährig 10 Mk. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Bezahlung nur monatlich 2. März, (einleibt 30 St. für Versand und Verpackung) wöchentlich Donnerstag, Verlag und Schriftleitung Stettin, Neptunstr. 7a. Fernsprecher 332 12/332 14. Sammel-Nummer 353 86. Postfach-Numm.: Stettin, Nummer 2004. Verlagsort Stettin.



Abzugspreis: Anzeigenblatt 34 Millimeter breit, Millimeter 12 St. für „Kleine Anzeigen“ (sonstige Anzeigenblätter) und Familien-Anzeigen 10 St., Restausgabe 68 Millimeter breit, Mill. 50 St. Berechnung von Schrift zu Schrift, Rabatt nach Zahl. 30-Tagen unter Silber-Briefe inkl. 30 St. extra und das Porto für die Anzeigebriefe zu zahlen. Illustrationsarbeiten nach eigenem Verfahren. Für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern kann nicht garantiert werden.

Nummer 37

Donnerstag, 13. Februar 1930

Einzelpreis 10 Pfg.

## Vereiteller Kommunistenputsch bei Opel

### Cowjet-Zustiz

„Verfahren“ gegen einen deutschen Konsul

Das Sowjetarbeitsgericht hat vor einiger Zeit den deutschen Leiter der Konsulien „Druag“ Dr. Dittlows und seinen Gehilfen Dr. Wietmeritz zur Abschüttelung von 10.000 Rubel verurteilt. Jetzt werden die näheren Umstände bekannt. Es handelt sich

### 200 Kommunisten besetzten das Werk

Die Polizei stellte die Ordnung wieder her und nahm den preußischen Landtagsabgeordneten Müller fest

Müllersheim, 13. Februar. In den Opelwerken in Müllersheim ist am 12. d. M. ein ungewöhnliches Vorkommnis geschehen. Im Zusammenhang mit der am Dienstag erfolgten Entlassung von drei kommunistischen Arbeitern durch die Betriebsleitung der Dornierwerke, rüdten gestern vormittag plötzlich etwa

### 200 auswärtige Kommunisten

in Müllersheim an. Es gelang ihnen, einen Teil der Opelwerke zu besetzen, wo sich ihnen die Gelegenheit teilweise anbot. Die Eindringlinge verhielten sich mit Gewalt, die Arbeiter von der Arbeit abzuhalten, und wollten auch einige Maschinen zum Stillstand bringen. Aus Darmstadt traf gegen Mittag ein großes Aufgebot der heffischen Landespolizei ein, das schließlich die Ruhe wieder herstellte. Die kommunistische Aktion ging unter Führung des preußischen Landtagsabgeordneten Müller und des heffischen Landtagsabgeordneten Sumpff vor sich.

Zu den Vorkäufen wird folgende Erklärung von maßgebender Stelle abgegeben: Unter Führung des Landtagsabgeordneten Müller drangen die Kommunisten gewalttätig in die verschiedenen Abteilungen ein und luden unter Androhung von Gewalt die Arbeitsschlichter aus den Räumlichkeiten zu entfernen. Der nicht-kommunistische Betriebsratsvorsitzende, der den Eindringlingen entgegentrat, wurde mit Messern bedroht. Es gelang den Kommunisten, verschiedene Montagebänder und Dampfessel

stillzulegen, so daß das ganze Werk mit Ausnahme weniger Abteilungen ruhte. Die Sache wurde besonders kritisch durch den Umstand, daß gestern Vormittag über 100.000 Mark ausgezahlt werden mußten. Die Lohnzahlung ging dann unter dem Schutz der Polizeikräfte vor sich. Der Einzug der Darmstädter Polizei war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die Opelwerke im besetzten Gebiet liegen und erst die

### Genehmigung der zuständigen Besatzungsstellen eingeholt

werden mußte. Es war geplant, nach der Mittagspause, sobald alle Arbeiter wieder im Werk waren, dieses abzuräumen und die gesamte Belegschaft genau zu durchsuchen. Man nahm hierzu jedoch später Abstand und beschränkte sich auf die Festnahme der Haupttäterschlichter, darunter auch des heffischen kommunistischen Abgeordneten Sumpff. Der Abgeordnete Müller versuchte zu entfliehen. Seine Festnahme gelang aber, als er über die äußere Umzäunung des Werkes kletterte. Preussische Polizeibeamte hatten die Zugänge zu den Opelwerken in der Richtung Frankfurt a. M. und Wiesbaden besetzt, um allen Möglichkeiten vorzubeugen. Die heffische Landespolizei rückte ebenfalls gegen 7 Uhr wieder ab. Am Donnerstag ist mit dem normalen Arbeitsanfang im Werk wieder zu rechnen.

### Schweres Brandunglück in Oberbaden

22 Anwesen niedergebrannt.

Karlruhe, 13. Februar.

Von einer schweren Brandkatastrophe wurde am Mittwochabend das im Nordteil des Amtsbezirks Donauerschingen gelegene 766 Einwohner zählende Dorf Dingingen heimgesucht. Kurz nach 8 Uhr war auf bis jetzt noch unauferklärte Weise im Hause der Witwe Strimm Feuer ausgebrochen, das infolge starken Windes sehr rasch auf die umliegenden Scheunen gedekten Nachbarhäuser übergriff, so daß in kurzer Zeit 22 Anwesen in Flammen standen und niederbrannten. Aus den benachbarten Dörfern erschienen zwar rasch die Feuerwehren und die Motorspritzen aus Donauerschingen und Schwanau, es konnte die Reichswehr aus Donauerschingen, sie konnten aber infolge des auf der Höhe herrschenden Wassermangels nicht viel anrichten.

### Interfraktionelle Besprechungen

Die Sozialisten fordern die Beitragserhöhung auf 4 v. H.

Die gestrigen interfraktionellen Finanzbesprechungen haben einen nicht gerade Erfolg verheißenden Verlauf genommen. Die zwischen Sozialdemokraten und Volkspartei bestehenden Meinungsverschiedenheiten haben sich, wie uns unser Berliner R. B.-Mitarbeiter mitteilt, noch verhärtet. Die Sozialdemokraten sind jetzt offen mit der Forderung einer weiteren Beitragserhöhung hervorgetreten. Der bei einer Heranziehung der Beiträge auf vier Prozent sich noch ergebende Anfall soll durch einen Zuschuß des Reichs aufgebracht werden. Die volksparteilichen Mitglieder des Interfraktionellen Ausschusses haben dieser Forderung aus scharfster widersprochen. Sie erklären, daß ihre Fraktion keineswegs mehr die Hand zu einer solchen die Sanierung der Finanzen auf die Dauer unmöglich machenden Methode bieten werden. Es wurde von volksparteilicher Seite sogar betont, daß eine

### Minderung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung unvermeidlich

Bei. Schließlich hat man sich auf die Einziehung eines Unterzuschusses geeinigt, der den Etat nochmals nach Sparmaßnahmen durchzuführen soll. Dieser Unterzuschuß, dem die Finanzverwaltung der Regierungsparteien angehört, wird bereits heute zusammengezogen. Daß die Sparmaßnahmen indes nicht sehr erheblich sind, hat der Reichsfinanzminister selbst vor kurzen hervorgehoben. Die Haltung des Zentrums ist vorerst noch zweifelhaft. Schließlich beschäftigte man sich gestern auch mit der Frage der Steuererhöhung. Die Fraktionen sollen auch in diesem Punkt eine Klärung ihres Standpunktes herbeiführen, nämlich darüber, ob sie für die sogenannte große oder die kleine Deckungsvorlage sind, d. h. ob sie die Reichsener um 180 oder 360 Millionen erhöhen und welche anderen der

Die „Druag“ ist bekanntlich zu 90 Proz. Reichseigentum.

Aber das Deutsche Reich hat zum Teil dank dem eigenartigen Verfall, den vor etwa fünfzig Jahren die deutsche Versicherungs- und Altersdelegation“ abgeschlossen hat, in diesen Dingen nichts zu lazen. Das „Berliner Tageblatt“, das, seit man seinem Postkammer Mitarbeiter zu Hilfe hinzugegriffen hat, plötzlich heftig geworden ist, sieht in alledem die Wirkung der Berliner Politik, die durch Nationalisierung aller Freiheiten, die sich die Sowjets herausnehmen, die guten Beziehungen zu ihnen zu fördern erlaubt.“ Sehr richtig. Tatsächlich wird Deutschland von den Sowjetrußen, mit offenem Hohn, mißhandelt behandelt.

### Feuer an Bord!

Die Katastrophe des Dampfers „München“.

Die furchtbare Brandkatastrophe des deutschen Dampfers „München“ im Hafen New Yorks hat allgemein die ganze Frage aufzuwerfen lassen: Was wäre geschehen, wenn der Brand einen Tag früher ausgebrochen wäre? Wenn die Hunderte von Passagieren, die die Ueberfahrt auf dem Dampfer „München“ mitmachten, plötzlich auf hoher See die Nachricht erteilt hätte: „Feuer an Bord!“?

Und weiter fragen wir uns: Wie ist es heute überhaupt noch möglich, daß auf einem modernen Dampfer die Schiffsladung sich von selbst entzündet und so unter Umständen Hunderte von Menschenleben in höchste Gefahr bringt?

Wir haben uns sofort nach Eintreffen der Unglücksbotschaft an die Direktion des Norddeutschen Lloyd gewandt und auch einige andere Schiffs- und Versicherungsfachleute um Auskunft erbeten, wie eine solche Katastrophe überhaupt geschehen konnte. Wir geben die Meinungen der langjährigen Fachleute hier im so feher wieder, als sie bekannt sind, die Verantwortung, die dieses Unglück in meinen Kreisen des deutschen und ausländischen Reichspublikums ausgelöst hat, abzufrachten.

Von einem Vertreter des Lloyd, der als Vabeffizier sehr lange Jahre auf See gefahren ist, wird uns erklärt: Wir selbst haben alle noch vor einem Käfel, die Annahme, daß der Brand auf eine Selbstentzündung und Selbstexplosion zurückzuführen sei, ist unserer Ueberzeugung nach völlig abgelehnt. Die Offiziere, die die Verteilung der Lagergüter zu übernehmen haben, sind sämtlich alte, erprobte Fachleute und es ergeht nicht möglich, daß sie eine falsche Lagerung feuergefährlicher Güter zugelassen hätten. Die Schellack- und Farbzugüter, die von verfallener Seite als die Ursache einer Explosion bezeichnet wurden, können dem Brand um so weniger herbeigerufen haben, als Schellack erfahrungsgemäß gar nicht die notwendige Fähigkeit der Selbstentzündung besitzen. Sie rangieren aus nicht in der Klasse der „feuergefährlichen Güter“, sondern dürfen, in gewöhnliche Sätze verpackt, befördert werden. Ohne dem Ergebnis der Untersuchung vorzugreifen zu wollen, darf man wohl die Vermutung aussprechen, daß der Brand vielmehr beim Löschen der Ladung durch ein wegenverlorenes Streichholz, oder dergleichen entstanden ist.

Auch an uns ist natürlich die Frage gerichtet worden: „Hätte dieses Unglück auf hoher See geschehen können?“ Wir dürfen mit ruhigem Gemissen diese Frage voll und ganz verneinen. — Selbstverständlich ist in den Vaberräumen des Schiffes Rauchen sowie Feuer machen jeder Art strengstens verboten. Während beim Löschen an Land der großen Eile wegen nicht immer mit strengster Sorgfalt darauf geachtet werden kann, daß sich ein Feueranbruch im Vaberraum nicht doch eine Zigarette anzündet, ist diese Disziplin bei unbefestigten Schiffspersonal selbstverständlich. Außerdem waren an Land natürlich die Lufteinrichtungen und das Feuer erhöht die Unfallgefahr im reichsten Maße, während auf See die Lufteinrichtungen sind. Eine Anzahl von Zimmerentzündungen auf dem Schiff sind häufig damit besetzt, daß die Temperaturen auf den Vaberräumen durch Ergebnisse dieser Messungen an den Kapitänsstube vortafelt werden. Trotz dieser Vorkehrungsmaßnahmen einmal der sehr unvorstellbare Fall einer Selbstentzündung ein, so erfordern die von den Kommandobrücke aus sofort der Befehl: „Schotten dicht!“ Sofort jenseits sich arromatisch die wasser- und feuerdichten Wände und das ganze Schiff ist in eine Reihe von gänzlich abgegrenzten Zellen eingeteilt. Das Feuer in einer solchen Zelle wird dann durch Gas- oder durch Schaumlöschapparate erstickt. Am Notfall kann auch eines der Robertventile geöffnet werden, so daß das Wasser in eine solche Zelle eindringt. Auch wenn zwei oder drei dieser abgegrenzten Räume unter Wasser

### Müller und Curtius bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing

gestern vormittag den Reichskanzler Müller und später den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius zum Vortrag. Die Tatsache, daß der Reichspräsident Kanzler und Außenminister hat zu sich kommen lassen, findet in parlamentarischen Kreisen starke Beachtung. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr von Hindenburg sich über den bisherigen Verlauf und die Aussichten des parlamentarischen Kampfes um den Youngplan hat berichten lassen. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor das Liquidationsabkommen mit Polen. Es heißt, daß die Bedenken, die wie bereits gemeldet, selbst innerhalb der Regierungsparteien — des Zentrums und der Volkspartei — gegen diesen Vertrag bestehen, in sehr erheblichem Umfang auch vom Reichspräsidenten geteilt werden. Aus solcher Situation könnten sich naturgemäß noch erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Der Außenminister ist bekanntlich der Auffassung, daß, wenn auch keine juristische, so doch eine politische Verbindung dieses Vertrages mit dem Youngplan bestehe, daß mithin die Regierung die gleichzeitige Verabschiedung der Gesetze fordern müsse. Im Reichstag verstärkt sich aber offenbar die Abneigung gegen eine überhäufte Beratung des in vielen Punkten recht unklaren und zweifelhaften Liquidationsabkommens mit Polen. Man muß daher mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die Ausführensbedingungen über dieses Teilsabkommen länger hinaufziehen als über den eigentlichen Youngplan und die Entschädigung über das sogenannte kleine Polenabkommen für einen späteren Termin zurückgestellt wird.

### Müller und Curtius bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern vormittag den Reichskanzler Müller und später den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius zum Vortrag. Die Tatsache, daß der Reichspräsident Kanzler und Außenminister hat zu sich kommen lassen, findet in parlamentarischen Kreisen starke Beachtung. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr von Hindenburg sich über den bisherigen Verlauf und die Aussichten des parlamentarischen Kampfes um den Youngplan hat berichten lassen. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor das Liquidationsabkommen mit Polen. Es heißt, daß die Bedenken, die wie bereits gemeldet, selbst innerhalb der Regierungsparteien — des Zentrums und der Volkspartei — gegen diesen Vertrag bestehen, in sehr erheblichem Umfang auch vom Reichspräsidenten geteilt werden. Aus solcher Situation könnten sich naturgemäß noch erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Der Außenminister ist bekanntlich der Auffassung, daß, wenn auch keine juristische, so doch eine politische Verbindung dieses Vertrages mit dem Youngplan bestehe, daß mithin die Regierung die gleichzeitige Verabschiedung der Gesetze fordern müsse. Im Reichstag verstärkt sich aber offenbar die Abneigung gegen eine überhäufte Beratung des in vielen Punkten recht unklaren und zweifelhaften Liquidationsabkommens mit Polen. Man muß daher mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die Ausführensbedingungen über dieses Teilsabkommen länger hinaufziehen als über den eigentlichen Youngplan und die Entschädigung über das sogenannte kleine Polenabkommen für einen späteren Termin zurückgestellt wird.

### Müller und Curtius bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern vormittag den Reichskanzler Müller und später den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius zum Vortrag. Die Tatsache, daß der Reichspräsident Kanzler und Außenminister hat zu sich kommen lassen, findet in parlamentarischen Kreisen starke Beachtung. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr von Hindenburg sich über den bisherigen Verlauf und die Aussichten des parlamentarischen Kampfes um den Youngplan hat berichten lassen. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor das Liquidationsabkommen mit Polen. Es heißt, daß die Bedenken, die wie bereits gemeldet, selbst innerhalb der Regierungsparteien — des Zentrums und der Volkspartei — gegen diesen Vertrag bestehen, in sehr erheblichem Umfang auch vom Reichspräsidenten geteilt werden. Aus solcher Situation könnten sich naturgemäß noch erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Der Außenminister ist bekanntlich der Auffassung, daß, wenn auch keine juristische, so doch eine politische Verbindung dieses Vertrages mit dem Youngplan bestehe, daß mithin die Regierung die gleichzeitige Verabschiedung der Gesetze fordern müsse. Im Reichstag verstärkt sich aber offenbar die Abneigung gegen eine überhäufte Beratung des in vielen Punkten recht unklaren und zweifelhaften Liquidationsabkommens mit Polen. Man muß daher mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die Ausführensbedingungen über dieses Teilsabkommen länger hinaufziehen als über den eigentlichen Youngplan und die Entschädigung über das sogenannte kleine Polenabkommen für einen späteren Termin zurückgestellt wird.

heben, ist das Schiff noch schwimmfähig. Außerdem ist es noch zu bemerken, daß die Gefahr einer Selbstexplosion solcher Lagerstätten, die nicht direkt als feuergefährlich zu bezeichnen sind, außerordentlich wenig wahrscheinlich ist. Guter wie Rohle, Korka oder Baumwolle, bei denen natürlich die Gefahr einer Selbstexplosion vorliegt, werden nur sehr selten in Wasserlagern, dampfern, und wenn, dann nur unter ganz besonderen Sicherheitsmaßnahmen, als Frachttgut befördert.

Von Versicherungstechnischer Seite wird uns mitgeteilt: Wahrscheinlich hat sich bei dem Unglück im New Yorker Hafen nicht um eine Selbstexplosion, sondern um ein unglückliches Zusammenstoßen gehandelt. Aber wenn selbst ein solches Versehen nachweislich vorliegt, — die Versicherung ist in jedem Fall zum

Erfolg des Schadens verpflichtet. Hauptächlich die deutschen Versicherungen werden von diesem Schaden betroffen, nur etwa 15 Prozent haben ausländische Versicherungen zu tragen. Wie hoch der Schaden sein wird, läßt sich allerdings bisher nicht ermessen. Denn es erhebt sich die Frage, ob das Schiff in seinen bisherigen Lagen gehoben werden kann. Es scheint sich bekanntlich an das Ufer und liegt überdies direkt über dem Hudson-Tunnel, der den New Yorker Behörden durch die überstarke Belastung gefährdet erscheint. Es ist also sehr die Frage, ob die Hafenbehörde das Ufer nicht sprengen oder abschleppen lassen wird. Auf jeden Fall werden aber, auch wenn das Schiff gehoben wird, 60 bis 70 Prozent des Baumertes (der bei dem „München“ 11 Millionen Mark beträgt) von der Versicherung zu ersetzen sein.

drückung des Christentums und des christlichen Gottesdienstes in Sommerland zu erlangen, ob nicht in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Mächten bzw. durch Beteiligung an den Völkerbund Schritte dagegen unternommen werden könnten.

# Sinkendes Interesse

## Die Reichstagsdebatte über den Youngplan

Die Generalansprache über den Youngplan ist bei fast herabgemindertem Interesse des Hauses am Mittwoch fortgesetzt worden. Sie begann mit einer geschäftlichen Rede des demokratischen Reparationsfachverständigen Dr. Dernburg, der den Youngplan nach der finanziell-technischen Seite hin erläuterte, um zu dem Schluß zu kommen, daß die im Haag getroffene Regelung gegenüber dem bisherigen Zustand einen wesentlichen Fortschritt bedeute, wenn auch noch keineswegs eine endgültige Lösung. Der Redner wandte sich dann dem „Reichstags der Nation“ und bei den Regierungsparteien lebhaft Zustimmung.

Professor H o e s j i, ehemals der außenpolitische Experte der Deutschnationalen, jetzt Vertreter der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft, warnte gleichfalls. Auch diese Gruppe der deutschnationalen Dissidenten verurteilt den Youngplan. Aber die Art, wie Hoeßlich seine und seiner Freunde absehbende Sorgen herandrückt, unterschied sich augenfällig von Hagenbergs Methode der reinen Negation. Namentlich mit dem Polenabkommen ging Hoeßlich scharf ins Gericht. Ihn zu belehren und zu überzeugen, erprobte sich dann der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth.

Wenn er auch einen gewissen rethorischen Schwung in die Debatte brachte, so bemühte sich Wirth, seine unerträglich bestehende Manier schließlich doch des Erfolges zu berauben. Er ließ sich angelegen sein, besonders die Sanktionsformel zu verdeutlichen und versicherte ein über das andere Mal, daß der Youngplan keinerlei Sanktionsmöglichkeiten enthalte. Die ganze Zentrumskritik scharte sich während der Rede um die Regierungsstrafe, von der Herr Dr. Wirth sprach und sagte nicht mit Beifall und Handelsfächern. Wirths Argumente gegenüber der Kritik der Deutschnationalen D u a n s, mit dem die zweite Regierungsbankrottierung, auf die bestimmten Anmerkungen Tardieu, von denen man auch heute noch nicht weiß, ob sie authentisch oder apokryph sind. Darius betonte den nach der Auffassung seiner Partei verfassungswidrigen Charakter des Youngplans.

An dem ab, so kam es im Laufe der Debatte zu einer mildernden Leerer und Leerer geworden. Weder der Sozialdemokrat H e i n i g, der die Kampagne gegen Sankt fortsetzte, noch der Wirtschaftsparteiler W o l l a s t, der den Reichstagspräsidenten in Schutz nahm, vermochten die Flucht aus dem Sitzungssaal aufzuhalten.

Der Großhändler Altona aber erklärte zurecht, daß er an vermalter Stelle zu sprechen ablehne.

So wurde eine halbblühende Pause eingeschaltet und sich das Parlament wieder aufstellte und auch das Ministerium Curtius, W i r t h, W o l d e n u e r sich einfinden. Auch Herr Altona geht zu denen, die zum Damesabkommen Ja sagten und die jetzt den Youngplan verurteilen.

Der Reichsfinanzminister W o l d e n u e r erwiderte ihm und was er ausführte, knapp, klar, scharf und sachlich, was das weit aus beste Regierungspaläster, das in diesen Tagen für den neuen Plan gehalten wurde, auch einmal ganz auf die Groteske verzichtete, um zu beweisen, daß er auch in Aufgaben, die mehrere Millionen verlangen, durchaus seinen Mann hat.

Met a M a r m a n n - R a n z gab gestern im Konzertsaal einen V i e r e r - und A r i e n - Abend. Die Sängerin hat sehr angenehme Stimmfalten, in deren Entfaltung sie durch eine Indisposition leider gehemmt war. Immerhin zeigten Mittelstimm und Tiefe dementsprechend das Studium, das allerdings nicht abgeschlossen sein dürfte. Die Höhe läßt vorläufig noch die richtige Führung und Betonung vermissen, sie wird besonders vorwärts behandelt werden müssen. Die Vortragsfolge — Händel, Schumann, Schubert, Brahms — genügt von autem Gesichtspunkt, daß die Sängerin die Senta-Ballade von Wagner und eine Arie aus dem „Mosenball“ von Verdi hinterher sang, läßt auf eine besondere Liebe zum Theater schließen. Leider hat die Stimme keine besondere Ausdruckskraft, daß die Siedung nicht eben gewirkt. Es ist fraglich, ob sie auch G u n t h e r B a r t o l d, der die Sängerin zuweilen, wenn auch nicht übermäßig farbig, begleitete, nicht heben konnte. — Das zahlreich erschienene Publikum sollte der Sängerin reichen Beifall, der ihr Impuls zu weiteren Studien sein sollte.

# Sachells Empfang bei Hindenburg

## Anfere guten Beziehungen zu Amerika

Berlin, 13. Februar. Bei dem gestrigen Empfang des neuen amerikanischen Botschafters Z a c c i durch den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, der Unterzeichnung seines Bekanntheitsproklams eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Die mir gewordenen Befehle zielen darauf ab, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu mehren. Ich bitte Eurer Excellenz erlauben zu wollen, daß ich mich dieser angenehmen Pflicht mit dem ganz wahren Willen, als ich werde in jeder Weise, amtlich und persönlich, bestrebt sein, das aufrechte wechselseitige Verhältnis, das glücklicherweise unsere beiden Länder verbindet, wenn möglich noch zu stärken. Die Hauptziele der Ziele und Ideale der zwei Republiken Deutschland und der Vereinigten Staaten, die bereits ein fruchtbares Feld der Zusammenarbeit auf dem Gebiete der internationalen Verständigung gefunden hat, ist für meine Regierung und das amerikanische Volk eine Quelle großer Genugtuung und wird die treibende Kraft bei meiner Mission sein. Ich komme zu Eurer Excellenz mit großer Hochachtung für Ihre verdienstwürdige Person, welche die hohe Vaterlandsliebe verkörpert, die die Grundlage des deutschen Charakters ist. Ich bringe eine tiefe Anerkennung für die großen Leistungen mit, die das deutsche Volk bei den schwierigen Aufgaben, denen es sich gegenüber sieht, vollbracht hat. Zugleich habe ich die aufrichtige Überzeugung, daß deutsche Kraft und deutscher Fleiß die Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen werden und daß sie Deutschlands alten Glanz und künftigen Erfolg verbürgen. Gestatten mir Eurer Excellenz, dem Bestreben Ausdruck zu geben, daß es mir in der gleichen Weise wie meinem verehrten Vorgänger gelungen möge, Ihre Achtung und Ihr Vertrauen zu gewinnen.“

Reichspräsident v. Hindenburg erwiderte mit folgenden Worten: „Herr Botschafter, ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Excellenz zugleich mit dem Bekanntheitsproklams Ihres Herrn Vorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie, der Sie bis vor kurzem der höchsten gesetzgebenden Körperschaft Ihres Landes angehört, als außerordentlichem und bevollmächtigtem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika bei mir beglaubigt werden.

Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, die alten und neuen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika in jeder Weise zu fördern und daran zu arbeiten, daß beide Länder einander immer besser verstehen lernen. Sie stellen sich damit die nämliche Aufgabe, an der Ihr Herr Amtsvorgänger mit so hervorragendem Erfolg gearbeitet und sich dabei in diesem Lande so zahlreiche freundliche Freunde erworben hat. Sie dürfen sich verpflichtet halten, daß ich und die Reichsregierung allezeit gern tun werden, was in unseren Kräften liegt, um Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern.

Ihre warme Anerkennung dessen, was deutsche Kraft und deutscher Fleiß unter den schwierigen Umständen geleistet haben, wird in Deutschland überall innigst begrüßt aufgenommen werden. Gerade solcher Anerkennung gegenüber muß ich mich immer wieder daran erinnern, welche eine wie weitgehende Unterstützung das deutsche Volk in den schwierigen Zeiten des Wiederaufbaues von den Vereinigten Staaten empfangen hat.

Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

Hierauf schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte.

# Für ein deutsches Kolonialmandat

## Gegen die Christenverfolgung in Anland.

Haag, 13. Februar. In der der Regierung übermittelten Denkschrift der Ersten Kammer, in der das Ergebnis der Kommissionsberatungen der ersten Kammer über den Hausaltplan des Ministeriums des Auswärtigen niedergelegt ist, wird dem Außenminister die Anregung unterbreitet, daß Holland unter Umständen im Einverständnis mit den anderen, früher neutralen Staaten in West Indien ein Kolonialmandat an die Christenverfolgung in Anland zu übertragen werde. Ferner wird in der Denkschrift die Regierung aufgefordert, im Hinblick auf die internationale Unter-

wegung ist, die man im allgemeinen in den Hallen von Grand-Hotels antrifft. Hier hätte der Regisseur dem Autor, so er auf diesen Umstand nicht geachtet, ebenfalls etwas mit in dem weiteren Verlauf der Unterlegenheit, wo beide Punkte sauber herausgearbeitet war, ohne daß es aufdringlich gewirkt hätte, wo jedes neidische Wort geblieben wäre, ohne daß man die Absicht der Hörbarmachung merkte.

In H e l m u t H e l s i g als dem jungen Vorkämpfer, der sich so unbedarft in sein erstes Abenteuer führt, in dem ihm die Liebe genau so bedrängt wie die Angst, hatten Regisseur und Autor eine ausgezeichnete Hilfe. Frische der Jugend verband sich mit überzeugender Passionskraft. Man konnte dem Werk nicht böse sein, der da mit 10 Schilling in der Tasche die Dame der großen Welt eroberte. Die Dame der großen Welt spielte natürlich C i r i f a F e l s. Sie machte es mit Geschick und Eleganz, gab sie ihrem Generaldirektor den Abschied, lebenswürdig zog sie ihren neuen Verehrer auf und hatte, bei allem, besonders auch im Schluß, die Wärme, die es so in einem glaubhaft machte, daß eine Dame, der bisher die Vermögensverhältnisse ihrer Anbieter wichtiger waren als ihr Aussehen, sich zusammen mit einem Vorkämpfer, der nichts hatte als die Freiheit, mit der er sich die Zukunft erobert will. Unmöglich wurde Helmut Helsing als Fritz Oberer von einem Freunde gar schlechter Art von einem Freund, der sich während des ganzen zweiten Aktes beim, während des ganzen lustvollen Soupers christig bemüht, das Geld für die Bezahlung der Ungelegenheit zu beschaffen, und der zwischenher ihm immer Vorlesungen hält, wann er wohl die Polizei zu erwarten hätte, wie groß die Strafe werden würde, die ihm für den Ungehorsamigen Verhalten auferlegt werden würde. A b e r t G e r n e r spielte diesen Freund mit einer außerordentlich feinen Komik in seinem plakatmäßigen Pessimismus, mit einer Beredsamkeit, die ihn genau so sympathisch machte wie den kleinen Abenteuerler. Es war eine Freude zu sehen, wie der Groteskomiiker Albert Görner

# Stadttheater

## Grand-Hotel

„Wenn ein junger Vorkämpfer, ein angebender Wiener Künstler natürlich, mit zehn Schilling in der Tasche in ein Grand-Hotel geht, dort eine Frau sieht, die die Geliebte des Großindustriellen Adams ist, und es dann unternimmt, sie zu erobern, ist das ein höchst unglückliches Sommer einzuhalten, zu dem sich nachher noch der Großindustrielle Adams und sein Geschäftsfreund Baron Raubenhaimer einfinden, wenn er dann beim Nachtisch noch nicht weiß, was er dieses Souper bezahlen soll, dann ist das Stoff genug für zwei Akte Unheil. Dem dritten aber ist dann das Souper ein Vorbereiten, die Letztens durch den deus ex machina dieses Baron Raubenhaimer, dem der Stoff, daß der junge Vorkämpfer mit zehn Schilling in der Tasche es unternommen hat, seinem Freunde Adams die Geliebte wegzufahren, 2000 Schilling wert ist, die den Armen aus seinen Ärmeln erlösen und ihn erst richtig zur Freude darüber kommen lassen, daß die schöne Frau Adams, weitgehend für diese Nacht und vielleicht auch noch für ein weiteres Souper im Griechenbreisel, zu drei Schilling — Schüssel, Bier und Elektrizität einbezahlt — ihm gehört. Diesen Stoff hat Paul Franz sehr nett bearbeitet. Er stellt ihn so richtig in die gerühmte Atmosphäre Wiens und gibt ihm neben kontinuierlicher Theaterarbeit auch Geist und Witz mit, so daß ein freundschaftlicher Erfolg nur nicht ausbleiben kann, wenn die Ausführenden einigermaßen aufpassen.“

Die Aufführung an unserem Stadttheater ist aber mehr als passabel. F o r e t H o b e r führte die Regie und bewachte die Figuren zum Teil für die Bühne, um amüsanten Unbehagen zu vermeiden. Am Anfang des ersten Aktes hätte man etwas mehr überlebendigkeit gewünscht. Das edle Freundespaar Fritz und Max heißt da zu lange auf der Treppe der Grand-Hotel-Gasse, die leider ohne die Be-

sondern freilich die Ansprache vollstimmte. Die erste Sitzung wird heute zu Ende geführt und der Youngplan dann dem Auswärtigen und dem Haushaltsausschuß überantwortet werden. Das die Auswärtigen sich länger hinzuziehen wird, als man ursprünglich angenommen hatte, steht ja nun fest.

Auch die Regierung hat sich inzwischen damit abgefunden, daß der von ihr ursprünglich in Aussicht genommene Ratifizierungstermin des 15. Februar nicht eingehalten werden kann.

Sie hofft indes, daß die Verabschiedung des Youngplans sich bis Ende Februar ermöglichen lassen wird, doch stößt die Annahme in parlamentarischen Kreisen auf Zweifel. Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß die dritte Sitzung erst kurz vor der Ratifizierung, also Anfang März, noch stattfinden wird.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ macht übrigens darauf aufmerksam, daß die Regierung den Gläubigerstaaten keinen festen Termin für die endgültige Ratifizierung des Youngplans mitgeteilt hat. Es ist nur einmal unverändert davon gesprochen worden, daß unter Umständen mit einer Ratifizierung bis zum 15. Februar geredet werden könne. Aber auch bei einer Verabschiedung in den ersten Tagen des März bliebe der französischen und belgischen Regierung noch genügend Zeit für den Erlass der Räumungsbefehle.

# Sitzungspause bis Mittwoch

Der Ausschussrat des Reichstages trat entgegen seiner ursprünglichen Absicht schon am Mittwochabend zusammen, um die Dispositionen für die nächsten Tage zu treffen. Am Donnerstag wird die Ansprache über die Youngpläne zu Ende geführt werden. Außerdem werden am Donnerstag noch der deutsch-schweizerische Vertrag über die Regulierung des Rheins zwischen Straßburg-Niederrhein und die deutsch-türkische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, das Geiz über die Verteilung des Reiches an der Frankfurter Zentralgenossenschaftsliste und der Ausführbefehl über die Sicherstellung der Arbeiter und Angehörten der Ruhrbahn-Verke behandelt werden. Die Tage vom Freitag bis Dienstag werden sittingsfrei bleiben. Am Mittwoch wird der Reichstag über die M e t e r s u h g e l e g e beratsen.

# Promotion Schobers zum Chrendoktor

Wien, 13. Februar. In der hiesigen Universität hat gestern die feierliche Promotion des Bundeskanzlers Schober zum Chrendoktor der Rechte statt. Der Bundespräsident, das kaiserliche Hofkapellmeister unter Führung des Musikdirektors, die Behörden, die Vertreter der Hochschulen und namhafte Gelehrte nahmen an der Feier teil. Der Bundeskanzler wurde von den Studenten und einer zahlreich erschienenen Menge mit Jubel begrüßt.

# Kunst und Wissenschaft

## Deiteres von G. W. Bener.

Der Theaterdirektor trifft den großen Mimen, den er kürzlich erst für sein Haus verpflichtet, vor den Aufseherinnen. Ein paar Zeitungsleute unterhalten sich mit dem Schauspiel.

„Guten Abend, meine Herren“, begrüßt der Direktor alle und will weiter gehen. Doch plötzlich bleibt er stehen und merkt sich an den Mimen: „Ihr Verehrter“, laßt er vernehmen, „wozu haben Sie Ihr Opernglas mitgebracht? Sie treten doch heute abend selbst auf und werden kaum Zeit haben, sich in die Zone zu begeben.“

„Das weiß ich“, lautet der Reue mit größter Schüchternheit. „Ich habe das Opernglas auch nur mitgebracht, weil die Herren hier sonst meinen Namen auf dem Theaterzettel nicht finden würden.“

Die junge Sopranistin ist zum ersten Male aufgetreten. Alles hat geklafft. Freundestränken empfängt sie in ihrer Garberode eine Kollation: „Ach, ich bin glücklich, das Publikum war sehr nett zu mir. Wie haben den Mund vor Stimmen aufgerissen, als ich sang.“

„Oh“, entrückt sich die Kollation, „wie unheimlich vom Publikum! Sätze es nicht mit dem Gähnen warten können, bis Sie wieder abgetreten waren!“

Die zweite Liebhaberin ist empört. Sie tritt in das Zimmer des Regisseurs. „Was“, flanzte sie sich vor dem peinlich überlebendigen auf. „Es tollt in der Trinke heute an dem Feiern, ersten Feiern! Dann kann ich nicht tolerieren! Verschauen Sie?“

„Ja“, nickt der Regisseur hinter seinem Schreibtisch Schaub. „Aber beruhigen Sie sich doch, Verehrte. Sie sollen Ihren ersten Feiern spielen können. Doch nur unter einer Bedingung. Auch Ihre Sterbeliebe nachher muß es sein!“



# Handel — Schifffahrt — Märkte

## Das neue Brotgesetz

Was die Mälierei dazu meint.

Wie mitgeteilt wird, hat das Reichskabinett den Entwurf des Reichsernährungsministers über ein neues Brotgesetz verabschiedet, so daß dieser nunmehr dem Reichsrat zugegangen ist. Der Entwurf bestimmt, daß:

**„Roggenbrot“ mindestens zu 95 Prozent aus Roggen und „Weizenbrot“ mindestens zu 95 Prozent aus Weizen**

hergestellt ist. Brot aus einer Mischung darf nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Mischbrot“ verkauft werden. Hierbei ist Brot, das überwiegend aus Roggen hergestellt ist, als „Roggenmischbrot“ und überwiegend aus Weizen hergestelltes als „Weizenmischbrot“ zu bezeichnen. Mischbrot muß mindestens 97 Prozent Roggen und Weizen enthalten. Backhilfsmittel dürfen nur bis zur Höhe von 3 Prozent zugesetzt werden. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Höchstgrenze der Zusätze zu ändern, falls der Anstieg der Ernte bei inländischer Produktion erforderlich ist. Roggenbrot, Weizenbrot und Mischbrot müssen, abgesehen von Gebäck bis zu 250 Gramm,

für den Käufer leicht erkennbar gezeichnet sein. Roggenbrot und Mischbrot dürfen gewerbsmäßig nur in Laden bestimmten Weizens hergestellt werden. Das Gewicht des frischen Brotlaibes muß mindestens 500 Gramm betragen oder ein ganzes Vielfaches davon sein. Das Gewicht ist von dem Hersteller auf dem Brot für den Käufer leicht erkennbar anzugeben. Ohne die vorgeschriebenen Angaben dürfen Roggen- und Mischbrot nicht verkauft werden. Die Landesbehörden treffen näher Bestimmungen über die Kennzeichnung und die Gewichtsangabe. Sie bestimmen die Fehlergrenze, innerhalb deren das Gewicht des frischen Laibes von den vorgeschriebenen Gewichten abweichen darf. Für Zuwiderhandlungen werden Geldstrafen angedroht. Bei nicht frischeren Zuwiderhandlungen Geldstrafen bis zu 150 Reichsmark.

In der Begründung heißt es u. a.: Die Preisentwicklung des Roggens im laufenden Getreidewirtschaftsjahr sei so verhältnismäßig geworden, daß unter allen Umständen Maßnahmen der Abhilfe getroffen werden müssen, wenn die roggenebauende Landwirtschaft nicht zugrunde gehen soll. Mit einer bloßen Werbepolitik könne der Roggenverzehr nicht gehoben werden. Man müsse die Gewähr schaffen, daß der Verbraucher auch reines Roggenbrot zu wolleiltem Preis erhält. In weiten Kreisen der Bevölkerung wüchse seit einiger Zeit der Wunsch nach gutem, reinem Roggenbrot. Wenn dieser allgemein reines Roggenbrot in den Verkehr komme, würde der Roggenverzehr unzweifelhaft zunehmen. Von den neuen Vorschriften erwartet man, auch bei vorsichtiger Schätzung, einen Mehrverbrauch an Roggen von 500 000 To.

Wir haben schon früher der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ein Brotgesetz allein wohl kaum zum Konsum einer derartigen Menge führen kann, wie sie vom deutschen Markt verschwinden kann, wenn der Roggenpreis eine annehmbare Höhe erreichen soll. Diese unsere Ansicht wird uns auch in einer Zuschrift aus Kreisen der pommerischen Müller bestätigt, in der über die Versuche zur Stützung des Roggenpreises unter anderem folgendes ausgeführt wird:

Es ist geradezu unangehörlich, daß man scheinbar wiederum nur mit unzureichenden Versuchen das Problem der Roggenpreise stabilisieren durchführen will. So ein von vornherein aussichtsloser Versuch wäre die Einführung eines Brotgesetzes in der jetzt vorliegenden Form, da dadurch ein Mehrverbrauch von Roggen nicht herbeigeführt würde. Die Bäcker haben aus verschiedenen Gründen gegen das Gesetz Einspruch erhoben und trotzdem will man es durchführen. Warum will man nun nicht auch gegen den Willen einzelner Großmühlen sofort den Brotgesetz einen wirklichen Erfolg besichern dadurch, daß man weiter geht und durch die Regelung einer niedrigeren Ausmahlung den Verbrauch von Roggen vergrößert? Wenn die großen Handelsmühlen befürchten, dadurch einer scharfen Kontrolle zu unterliegen, die vielleicht nicht jedem angenehm ist, so dürfte dies doch nicht der Grund sein, warum ein solches Gesetz nicht angenommen wird.

Der Einwand, der Kleianfall würde zu groß werden und die Kleie wäre nicht abzusetzen, ist dadurch infamisch, daß es doch möglich ist, einen Schrotzoll für Kleie einzuführen. Die pommerischen Mühlen sind mit diesen auch weiter der größte Teil der übrigen deutschen Mühlen haben trotz mancher Bedenken der niedrigen Ausmahlung zugestimmt. Es ist ja schon oft ausgeführt worden, daß dadurch ein großer Teil des deutschen Roggens verwertet würde. Aber weiter, wenn Eigenmehl nicht vor Allgemeinwohl gehen soll, so müßte in unseren verarmten Lande auch gefördert werden, daß die Beimischung von 10 Prozent Roggen zum Weizenmehl ebenfalls durchgeführt würde. Voraussetzung ist natürlich, daß auch die aus dem Ausland eingeführten Mehle unter Zolllontrolle zu mischen wären. Eine Gefahr für die Roggen im Inlande auf natürliche Weise verwertet.

„Nicht nur eine Förderung der Landwirtschaft und der mit der Landwirtschaft so eng verbundenen pommerischen Mühlen muß es sein: 1. Das Brotgesetz durchzuführen, 2. die Ausmahlung des Roggens auf 55 Pro-

zent festzusetzen, 3. die Beimischung von 10 Prozent Roggenmehl zu Weizenmehl zu verfügen, sondern es ist auch eine Existenzfrage des gesamten deutschen Ostens, daß unverzüglich die vorstehenden Maßnahmen durchgeführt werden!“

Wir haben dieser Zuschrift nichts hinzuzufügen.

## 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger

Das Daniederliegen des Baumarktes.

Die Arbeitslosigkeit hat auch in der Berichtswache ihren winterlichen Höhepunkt noch nicht überschritten. Die Kurve der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmässigen Arbeitslosenunterstützung, die Ende Oktober schon mit rund 890 000 sehr hoch einsetzte, dann von Woche zu Woche schneller anstieg, zwischen dem 15. und 31. Dezember, ihrer steilsten Phase, allein um 340 000 emporschnellte, dann seit Beginn des Jahres immer weiter, wenn auch Woche um Woche langsamer, anwuchs. Sie ist in der Berichtswache vom 8. Februar noch um 50 000 angestiegen. Sie dürfte nach den Vermeldungen der Landesratsämter am 6. Februar dicht an 2 260 000 liegen. Zu dieser Zahl unterstützter Arbeitsloser kommen noch rund 250 000 Krisenunterstützte, so daß rund 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Februarwoche — unermesslich der Fluktuation innerhalb dieses Massenandrangs und die ärmsten Arbeitssuchenden — an den deutschen Markt belasteten.

An dieser großen Arbeitslosigkeit sind die Arbeiter hierorts mit mehr als der Hälfte beteiligt. Die Entlassungen sind auch in der Berichtswache noch nicht zum Stillstand gekommen. Da

die Bauarbeiten nicht durch eine plötzliche, heftige und anhaltende Frostperiode abgebrochen wurden, folgten die Entlassungen nach dem jeweiligen Absicht der Bauverhaben und laufen mit dem Abklingen der Restarbeiten jetzt noch aus. Die Zurückhaltung in der Aufnahme neuer Bauprojekte und in der Auftragserteilung an die Baustoffindustrie hielt an. Sie gibt zu ernst Besorgnissen über Zeitpunkt und Grad der Frühjahrsentspannung allen Anlaß, wenn es nicht schnell gelingt, die Finanzkräfte auf dieses Schlüsselgebiet des Marktes soweit als möglich zu konzentrieren.

## Vereingete

### Grenzmark-Brauereien 5 Prozent Dividende.

Die Verwaltung der Vereingete Grenzmark-Brauereien A.-G. Schneidemühl, die zum Rückforth-Konzern gehört, beantragt nach 55 546 (58 582) RM. Abschreibungen den Reingewinn von 6433 (2975) RM. wie folgt zu verwenden: 1000 RM. gesetzliche Reserve, 5 (2) Prozent Dividende auf 100 000 RM. Vorzugsaktien und 433 RM. Gewinnverzug.

Die Absatzverluste im ersten Halbjahr konnten durch die günstige Sommerwitterung zum größten Teil wieder aufgeholt werden. Der Umsatz in alkoholischen Getränken nahm zu. Die Bilanz weist aus: Außenstände 229 420 (136 779) RM., Vorräte 123 790 (136 824) RM., Akzente 128 860 (93 343) RM., Hypothekenverpflichtungen 188 721 (187 096) RM., Kreditoren (i. V. 113 825 RM.) erscheinen nicht mehr, dagegen Buchschulden mit 73 397 RM.

Die Generalversammlung findet am 27. Februar statt.

# Produkten- und Viehmärkte

## Stettiner Produkte

### Getreide.

Stettin, 12. Februar. Getreideofferte für 1000 kg waggoneil Stettin: Roggen inländ. 73/74 kg 164 RM., Weizen inländ. 78 kg 244 RM., Hafer 53/54 kg 141 RM., Sommergerste 145—150 RM., Braugerste 165 bis 180 RM. Tendenz: befestigt.

## Berliner Produkte

Berlin, 12. Februar. Das Inland hat sein Offertenmaterial für Weizen noch zurückgegeben, nachdem die Uberseneroffenungen ihre unverändert steigende Tendenz beibehalten. Lieferung stand außerdem unter dem Einfluß mancher Deckungen. Im Roggengeschäft blieb es ruhig. Heimisches Material ist vorsichtig angeboten und wird von der gleichen Seite wie bisher aufgenommen. Auch sonst haben die augenblicklich bestehenden Preise größeres Interesse bedingt. Märzroggen wurde anfänglich nicht in der letzten amtlichen Höhe bezahlt. Mai ernteroggen mäßig höher, für Juli steigerte sich der Report kräftiger, da Kaufauftrieb im Markt war.

Hafer hat seine Notierungen, ausgehend von der Festigkeit im Ausland und unterstützt durch Deckungen, gut befestigen können. Gerste wieder ruhiger. Für Industrieortens herrscht Fraze vor.

### Notierungen vom 12. Februar.

Weizen: märk. 76-77 kg 237-240, März 255 bis 253,75, Mai 266,50-265, Juli 274,50 B., abgeschwächt; Roggen: märk. 72 kg 159-163, März 175,50-173,50, Mai 184,25-182,75, Juli 186,50 bis 184,75, prompt stetig und Lieferung williger; Gerste: Braugerste 160-170, Futtergerste 140-149, statig; Hafer: märk. 125-135, März 141,50-139,50, Mai 149-148 B., Juli 152, etwas fester; Mais: geschäftslos; Weizenmehl 28,50-35,25, behauptet; Roggenmehl 21,80-23,5, fester; Weizenkleie 7,75-8,50, still; Roggenkleie 7,75-8,25, still.

Viktoriaerbsen 22-29, kleine Speiserbsen 20 bis 22, Futtererbsen 16-17, Peluskenen 16,50-18,50, Ackerbohnen 16,50-18,50, Wicken 18,50-23, blaue

## Wetterbericht

### Das Wetter am Donnerstag.

Die Druckverteilung über Europa hat sich etwas verlagert, da der Schwerpunkt des hohen Druckes nun nicht mehr über Großbritannien, sondern über Bayern und Ungarn liegt. Zwar reicht noch ein Ausläufer bis in die Nordsee, jedoch wird er durch ein weit südwärts ausgeprägtes Randgebilde im Tiefland abgefangen und verflacht sich. Unserer Wetter bleibt der Hochdruck noch maßgebend, doch liegt unsere Provinz noch immer im Randgebiet der Druckgebilde und das trübende, neblige Wetter wird fortauern.

### Das Wetter am Freitag.

Schwache, veränderliche Winde, wolkig bis bedeckt, keine oder nur unbedeutende Niederschläge. Nebel oder Dunst, leichter Temperaturanstieg. Niedrigste Temperatur der Nacht +0,6 Grad, morgens +1,4 Grad, mittags 12 Uhr +5 Grad.

### Sonnens- und Mondzeiten

am 14. Februar.  
S.-A. 7,22. S.-U. 17,08. M.-A. 18,44. M.-U. 8,16 Uhr.

Lupinen 12-14, gelbe-Lupinen 16,50-17,50, neue Seradella 23-28, Rapsküchen (Basis 38 Prozent) 16-16,40, Leinrüben (Basis 37 Prozent) 19-20,50, Trockenschmelz 6,60-6,80, Soja-Extraktions-Schrot (Basis 45 Prozent) 14,30-15, Kartoffelflocken 13 bis 13,50 RM.

### Speiseeette

Berlin, 13. Februar. Amtliche Butternoteierungs-kommission (Frucht und Gehnde gehen zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 158, 2. Qualität 143, abfallende Qualität 124 RM. per Zentner. Tendenz: ruhig.

## Wochenbericht

### vom Zuckermarkt

Am Verbrauchszuckermarkt ist es außerordentlich still geblieben. Wieder hätte sich der Handel verzögert der Hoffnung hingegen, daß nun endlich eine Verkaufsfreigabe an die Raffinerien erfolgen und damit eine Belebung des Geschäftsverkehrs die fast unerträgliche Ruhe unterbrechen werde. Alles scheiterte aber noch weiter an dem zähen Festhalten weniger Weißzuckerfabriken an bezüglichen Verträgen. Hoffentlich werden auch diese Freiheiten nun bald untergebracht sein, da die Raffinerien sich schließend bis zur Freigabe noch zu zählen zu brauchen, wartet ab und nimmt nur noch das Alternotwendigste auf. Die Zweithand hat sich jedoch in den knappen und gesuchten Sorten auch nachgerade auszugeben, und so herrscht große Stille im Geschäft. Die Anforderungen bei den Raffinerien werden meist als schleppend bezeichnet. — Der Rohzuckermarkt blieb auch wieder recht am Ereignissen. Die Raffinerien finden ihrer eigenen Lage entsprechend trotz niedrigem Preisstande keine Anregung, etwas zu unternehmen, und die Fabriken vermeiden es auch deshalb, den Markt mit Angebot zu belasten. Es wurden auch keine weiteren Aufträge für Ausfuhr bekannt. — Melasse bot ebenfalls ein ziemlich trübes Bild für den Markt. Das Angebot hat sich etwas vermehrt, und da schon ohnehin Lustlosigkeit

## Stettiner Börse

Lustlos.

Stettin, 12. Februar. An der heutigen Stettiner Börse herrschte Lustlosigkeit.

Unverändert lagen Pommernbank-Aktien (60 Prozent) und C. W. Kemp-Aktien (68 Prozent). Pommersche Provinzial-Zucker-siederer Aktien konnten 1 Prozent gewinnen (106 Prozent). Anleihen und Freiverkehr geschäftlos.

## Berliner Börse

Bei kleinem Geschäft leicht nachgebend.

Berlin, 12. Februar. Die Berliner Börse kann sich der augenblicklichen Lustlosigkeit und Geschäftstillen an den Auslandsbörsen um so weniger entziehen, da sie mit dem Geschäft beinträchtigenden Momenten reichlich versorgt ist. Der sich nimmend seit Wochen verminderte Orderstrom und die unsichere politische Lage sowie die augenblicklichen Reichsbankverhandlungen beeinträchtigen auch heute wieder das Geschäft. Die Spekulation war eher zu abgeben geneigt. Die anhaltende Verschlechterung im Arbeitsmarkt und die Tatsache, daß die vorjährigen Rekordziffern fast wieder erreicht sind, da zurzeit fast 2 1/2 Mill. Unterstützungsempfänger vorhanden sind, wirkte reparierend. Etwas Deckungsinteresse machte sich nur für Farben und Siemens bemerkbar, dagegen waren Norddeutscher Lloyd auf den Verlust der „München“ angeboten und zogen um 1/4 Prozent zurück. Die anhaltende Erleichterung des Geldmarktes blieb zwar ein drucklos, scheint aber immerhin eine gewisse Stütze zu bieten. Auch Nachrichten, daß die einjährigen Reichsschatzanweisungen per 1930 ausverkauft seien und die gestrigen starken Goldkäufe in London mögen in dieser Richtung gewirkt haben.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz bei stagnierendem Geschäft geringen Schwankungen unterworfen. Später wurde die Stimmung etwas freundlicher, da Polyphon auf bisher unbestätigte Gerüchte über eine Auslandsgründung und eines damit verbundenen Bezugsrechtes für die Aktionäre Prozent angeboten und um 1/4 Prozent höher, Salzfederhut 1/4 Prozent fester, Rheinische Brannkölle 1 Prozent höher, desgleichen Farben. Dagegen Siemens 1/4, Hapag 1 Prozent, Deutsche Bank und Disconto 1/4 Prozent und Svenska 2 Mark nachgebend. Am Privatdiskontmarkt ist die Notiz für lange Sichten unverändert 5 1/2 Prozent, während sie für kurze Sichten erneut um 1/4 auf 5 1/4 ermäßigt wurde. Die Börse schloß teilweise leicht erholt.

besteht, ging es auf Kosten der Bevorratung, und die wenigen Interessenten wehren besonders kurze Lieferfristen ab. — Ausfuhrschiffe wurden in dieser Woche laufend hinreichend angeboten und auch umgesetzt. — Die deutschen Terminmärkte sahen in dieser Woche wechselnd stetige und schwache Tendenzen und fügten sich wieder jenseits dem Ton, den nun einmal Newyork anstimmt. Newyork zeigte anfangs bei lebhaften Umsätzen ein fremdliches Gesicht, weiter aber erstreckten größere Realisationen wieder eine Preisauflösung. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen nach wie vor die Aussichten der kubanischen Ernte. Am eine offizielle Restriktion in diesen Jahre ist wohl kaum zu denken, in dessen tauchen immer wieder Gerüchte auf, nach denen eine freiwillige Einschränkung der Produktion beabsichtigt wird.

## Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)

### Eingekommen am 12. Februar:

- D. Generaldirektor Sonnenschein, Behring, 10 875, Oxelönd, Erz.
- MS. Hans Georg, Krüger, 230, Trälberg, leer.
- D. Peters, Spieker, 1026, Rotterdam via Lübeck, Güter.
- MS. Elise, Ohlsen, 194, Kastron, Güter.
- MS. Prinz, Bartholdy, 82, Kory, leer.
- D. Pioneer, Sprenger, 707, Königsberg, Güter.

### Ausgegangen am 12. Februar:

- D. Phädra, Beier, 1055, Rotterdam via Köln, Güter.
- MS. Justicia, Rüsch, 151, Kopenhagen, Roggen.
- MS. Maxadlena, Kalman, 119, Nyköping, Mais.
- D. Ella Ham, Großkopf, 1541, Danzig, Güter.
- D. Theodor, Bode, 1623, Rotterdam, Güter.
- D. Stolp, Genseberg, 188, Kolberg, Güter.
- D. Vincia, Balthke, 849, Königsberg, Güter.
- D. Indalsliven, de Bühr, 828, London, Güter.
- D. Barhold, Ohm, 1521, Reval, Getreide.
- D. Saturn, Nielsen, 435, Flensburg, Güter.

### Eingekommen am 13. Februar:

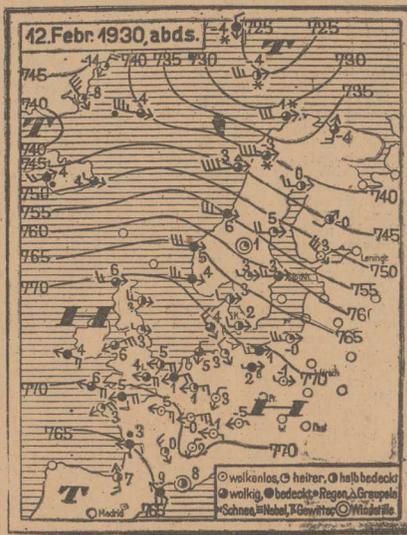
- D. Kolberg, Leu, 260, Stolpmünde, Güter.
- D. Proteus, Putmann, 1716, Amsterdam via Danzig, Güter.
- MS. Freya, Hübner, 148, Kopenhagen, leer.
- MS. Amazona, Mai, 112, Rödwig, leer.
- D. Trade Schünemann, Jost, 2186, Harburg, leer.
- D. Treßmann, Lidtke, 704, Aalborg, leer.

### Ausgegangen am 13. Februar:

- D. Hinrich, Langhinrich, 873, Hamburg, Güter.
- MS. Elisabeth Dorothea, Großmann, 136, Holbäk, Roggen.

## Wasserstände

	12. 2.	11. 2.	10. 2.	9. 2.
<b>Odergebiet</b>				
Landsberg a. W.	—	0,56	0,53	—
Kattow.	1,24	1,22	1,22	1,18
Cybernau	1,85	1,87	1,85	1,70
Glogau	1,24	1,35	1,32	1,29
<b>Elbegebiet</b>				
Lauen-Elbe	—	—	—	—
Letimere-Elbe	—	—	—	—
Kuhle-Elbe	—	—	—	—
Dresden-Elbe	—	—	—	—



# Neues aus Stettin

## Der Besuch des Chefs der Marineleitung

Der angekündigte Besuch des Chefs der Marineleitung hat gestern stattgefunden. Admiral Dr. h. c. Roeder traf um 10,32 Uhr mit dem Berliner Zug hier ein. In feiner Begleitung befand sich sein Adjutant, Kapitänleutnant Rönig. Zum Empfang hatte sich der Bezirksführungsleiter des hiesigen Verkehrsverbandes, Kapitänleutnant Kreiß, auf dem Bahnhof eingefunden. Die Herren begaben sich

hüben Landtags wieder beantragt worden. Die Oberbefehlshaber soll nach diesem Antrag beiseite und durch die allgemeine Berufssteuer ersetzt werden. Nach diesem Antrag soll diese Berufssteuer auch auf Lohn- und Gehaltsempfänger ausgedehnt werden, soweit diese der Angehörtenversicherung nicht unterliegen.

□ **Wienenzucht und Polzei.** Nach einem Gerichts Urteil war den Wienenzüchtern verboten worden, auf gemieteten und gepachteten Grundstücken Bienen zu halten. Das preussische Innenministerium hat jetzt die Polizeibehörden angewiesen, in solchen Fällen die auf weiteres von einem Verbot gegen Bienen abzugeben, die auf

solchen Grundstücken mit Zustimmung der Eigentümer Bienen halten, falls nicht besondere Verhältnisse ein Einschreiten geboten erscheinen lassen.

□ **Zur Tarifbindung in der Seeschifffahrt.** Auch der Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere hat jetzt die Forderung des Manteltarifes ausgesprochen. Diese nachträgliche Kündigung hat der Verband vorgekommen, weil der Bunsch der Verbandsteilnahme die Tarifbindung zu vermeiden und nur einige die Verbandsmitglieder besonders angehende Tarifbestimmungen den Bedürfnissen ihres Schiffsoffiziers-Berufes besser angepaßt zu sehen, in zu diesem Zweck geführten Sonderverhandlungen mit dem Verband Deutscher Kapitäne eine annehmbare Erfüllung nicht gefunden hat. In gleicher Weise hat jetzt auch der Verband der Verwaltungsbekämmerer die Tarifbindung der übrigen seemannischen Verbände angefordert.



im Auto, das die Admiralsflagge führte, zur Dienststelle der Marineleitung in der Augustastrasse, wo der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Roeder, zum Kommandanten des Berliner Zugs hier ein. In feiner Begleitung befand sich sein Adjutant, Kapitänleutnant Rönig. Zum Empfang hatte sich der Bezirksführungsleiter des hiesigen Verkehrsverbandes, Kapitänleutnant Kreiß, auf dem Bahnhof eingefunden. Die Herren begaben sich

## Weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

Zorfall in Stettin für Wohnungen über 1000 Mark Jahresmiete / Alle Orte unter 15000 Einwohner gelten als ohne Wohnungsmangel

Das Preussische Wohnfahrtsministerium beschließt, vom 1. April ab eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft eintreten zu lassen. Wir berichten schon vor einigen Tagen über diese Absicht und sind darüber mitteilend. Es handelt sich um die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für Wohnungen mit bestimmter Jahresmiete. In den letzten Jahren hat das Preussische Wohnfahrtsministerium diese Mietenzugrenze häufig herabgesetzt. Das Wohnungsmangelgesetz vom 1. April 1926, das freierwerbenden Mietwohnungen das Wohnungszwangrecht bei der Verleiherung ein Genehmigungsrecht hat, während der Vermieter verpflichtet ist, sich den Anordnungen des Wohnungszwangsamtes zu fügen.

Wohnungsangelegenheit nicht mehr unterliegen, nicht das Recht der Mietkündigung aber freien Kündigung. Er kann jedoch freierwerbende Wohnungen ohne Mitwirkung des Wohnungszwangsamtes wieder belegen. Für die größeren Orte bis zur 1000-Mark-Grenze wird diese Verordnung praktisch gar keinen Wert haben, weil für die großen und teuren Wohnungen, die 1000 Mark und mehr Jahresmietmiete kosten, das Wohnungszwangrecht nur in wenigen Fällen angewendet, d. h. zahlungsunfähige Mieter, dem Vermieter wird nachweisen können. Anders dagegen in den kleineren Orten, wo man sich die Mieten nicht viel geringer sind als in den größeren, wo aber die Mietzinsgrenze auf Bezüge herabgesetzt worden ist, in diesen Orten durchaus auch für mittlere Wohnungen geachtet werden müssen.

Diese Bestimmung des Wohnungszwangsamtes ist vom 1. April ab keine Geltung mehr haben bei Wohnungen mit einer Jahresmietmiete von 1800 Mark und mehr in Berlin, 1400 Mark in den übrigen Orten der Sonderklasse, 1000 Mark und mehr in den Orten der 1. Klasse A, zu der auch Stettin gehört, 700 Mark und mehr in der 2. Klasse B, 500 Mark und mehr in der 3. Klasse C, 300 Mark und mehr in den 4. Klassen D und E.

Eine besonders wichtige Bestimmung ist weiter die, daß vom 1. April ab in allen Gemeinden unter 15000 Einwohnern die Wohnungszwangswirtschaft überhaupt aufgehoben wird. Diese Bestimmung wird sich besonders in Pommern, das in nur wenige Orte über 15000 Einwohner aufweist, auswirken. Bestehen bleiben würde die Wohnungszwangswirtschaft dann nur noch in den Städten Stettin, Stralsund, Greifswald, Anklam, Swinemünde, Stargard, Kolberg, Rostock, Stolp, Rügen, in allen übrigen pommerschen Orten wäre sie aufgehoben.

### Bermittlungsgestelle für Hausangehörige

Die Frauenabteilung des Arbeitsamtes Stettin unterhält seit Jahren mit bestem Erfolge eine Vermittlungsgestelle für Hausangehörige, die namentlich in der ersten Etage des Hauses Schillerstrasse 2, Eingang Grüne Schanze, untergebracht ist. Um den Hausfrauen und auch den kriegsbedingten Hausangehörigen Gelegenheit zu geben, jederzeit diese Vermittlungsgestelle in Anspruch nehmen zu können, sind die Dienstzeiten wie folgt festgelegt: Montags, freitags, von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Dienstags und Donnerstags von 7,30 bis 15,30 Uhr, Sonnabends von 7,30 bis 14,30 Uhr.

Besonders ausgestattet ist die Arbeitsabteilung wie auch für die Arbeitnehmerinnen hier vorhanden, so daß an Ort und Stelle die Vorstellung des Personals und der Abschluß des Engagements erfolgen kann. Anruf 25 661.

### Stettiner Vororte

**Polizei** wirksam zu machen. Aber auch beim Ausbau des Herbergsgebietes ist planmäßiges Vorgehen dringend ratsam. Die Träger von Jugendherbergen sollten bei Anerkennung ihres Wertes für die Jugendpflege die Errichtung größerer Jugendherbergen nur im Einvernehmen mit den Gauen verwirklichen.

□ **Sanitätsangelegenheiten für erholungsbedürftige Kinder.** Die Deutsche Reichsbahn hat ihre Tarifbestimmungen für Beförderung erholungsbedürftiger Kinder auf das Land dahin geändert, daß derartige Transporte in Zukunft mit billigeren Zuschlägen bedient werden und für Schnellzüge nur der halbe Zuschlag erhoben wird. Da gegen hat die Reichsbahn den Antrag, Schwerkrankenfähige in Eil- und Schnellzügen ausfallsfrei zu befördern, abgelehnt.

### Sterbegeld bei Selbstmord

Die Krankenkassen können bei Selbstmordverbrechen das Krankengeld verlangen, wenn in ihrer Zahlung die Bestimmung des § 192 Riff 2 der Reichsversicherungsordnung aufgenommen ist, nach der Mitglieder das Krankengeld ganz oder teilweise verweigert werden kann, wenn sie sich eine Krankheit vorfalschlich ausgedehnt haben. Das Reichsversicherungsamt hat dem auch in einer Entscheidung dahin erkannt, daß eine Krankheit, die ein Versicherter sich bei einem Selbstmordverbrechen ausgedehnt hat, als vorfalschlich herbeigeführt anzusehen ist. Wenn der Selbstmordverbrecher jedoch von Erfolg war, d. h. der Tod eingetreten ist, so kommt die Bestimmung des § 192 Riff 2 nicht in Betracht. Das Sterbegeld ist vielmehr nach § 201 Riff 2 voll zu zahlen, wenn die Bestimmung des § 192 Riff 2 nicht in Betracht kommt. Bei der Zahlung des Sterbegeldes kommt es zu der Todesursache nicht an, so daß es auch im Falle eines Selbstmordes zu zahlen ist.

### Franzenleben - Frauenleben

Die geliebten Väter über dieses Thema im Wahlvereinsausbau verbunden mit Ausstellung und Vorbereitungen waren außerordentlich interessant und sehr befruchtend. Die Ausstellung erfolgte durch die weitbekanntesten Frauenvereine. Man sollte meinen, daß die Frauen alles wissen, was Körperpflege und gute Frisur betrifft. Aber der Sonntag hat die Frauen nicht ihre gewohnten Vorstellungen erzieht die Vortragende reizen Bewußt. Am Anfangs dabei beschließen die Anwesenden mit großem Interesse die angelegentlichsten Gegenstände. Das zweite Heft mit vielen Abbildungen wurde verteilt. Der Vortrag wird mit Ausstellung und Vorbereitung heute um 3,30 Uhr und 7,30 Uhr bei freiem Eintritt in demselben Saal wiederholt.

### Zwei Erfolge, zwei Jugendherbergen

Die beiden Stellen und die Verbände der freien Wohlfahrtsvereine waren erneut vor der Errichtung weiterer Jugendherbergen. Die Aufwendung großer Summen für Heim, deren Notwendigkeit nicht bestritten ist, sei nicht zu veranlassen, die planlose Errichtung Jugendheime sei im Hinblick auf den fortschreitenden systematischen Ausbau der Gesundheitsfürsorge getadelt ein Kennzeichen für deren Erfolglosigkeit. Wenn Jugendherbergenwert gleiches Wirken. Wenn Jugendherbergenwert gleiches Wirken. Wenn Jugendherbergenwert gleiches Wirken.

### Brand in der Straße

Gegen 16 Uhr hier an der Straßenecke Lange und Nord-Straße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Radfahrer am Kopf und linken Arm verletzt und mußte mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus übergeführt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

□ **Brand in der Straße.** Gegen 17,10 Uhr wurde gestern die Feuerwehr nach dem Hause Gulland-Adolf-Straße 59 gerufen, wo in einer Küche ein Brand ausgebrochen war. Der Sachschaden ist gering, die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

□ **Die Einführung einer allgemeinen Berufssteuer** ist von der Wirtschaftspartei des Preu-

## Heute gehen wir ...!

<b>Stadttheater</b> 30 Uhr: 3 Offenbach-Operette.	<b>Bellevue-Theater</b> 30,15 Uhr: "Der Strom."
<b>Centralhall</b> 20 Uhr: "Romel" und das Varieté-Programm.	<b>Wendle</b> Wendle Paradeplatz 30. In Spielen u. Geträufel. Solide Preise.
<b>Breusendel</b> Kaffee - Konfiserie Konditorei Pommes-Braten.	<b>Konzerthaus</b> Mittelmäßig Berliner Konzert-Kaffee
<b>Hauptbahnhof-Gaststätte</b> für den Preussensaal. Gartenkaffee. Tagl. Konzerte III. Zug.	<b>Parhaus</b> Täglich nachm. und abends: Konzerte.
<b>Café Blauer</b> Berliner Tor 6 Täglich Konzert Sonntags bis 4 Uhr.	<b>Schloß-Kaffee</b> und Restaurant Täglich Konzerte Erst Ballet von der Salont. d. S. S. "Bremen"
<b>Konkitorie</b> <b>Radtke</b> Sittler, Luisenstr. 22 Kaffee gut Gesellschaft	<b>Kuhbergs Weinkeller</b> Am Roßmarkt. Alteste Weinstubbe Stettin Gute Weine, solide Preise
<b>Kaffee - Konfiserie</b> <b>Refflinghaus</b> - Breiterstr. 33 - Unterhaltungsmusik.	<b>Gutters Kaffee</b> Kaffee - Konfiserie Berliner Tor 6 Täglich Konzerte Erst Ballet von der Salont. d. S. S. "Bremen"
<b>Café „Afa-Palast“</b> Ein Abend am Afa-Palast. Kapelle v. d. Afa.	<b>Zentralhallen-</b> Festabend Jed. Dienst, Sonn- und Feiertag, Lang u. k. Stimmungsgesellschaft. 97. Straße
<b>Afa-Palast</b> Reinhold, L. u. S. Film Atlantic Tagl. 6,30 und 9,00.	<b>Stettiner Urania</b> Ein Marschspiel vor Jubor: Bulu Bulu. Der Schilf von Sonntag 6,00 und 8,30.
<b>Scala-Kolonnadenstr. 19</b> Telephon 311 65. Gänging Pool. 4,30 6,30 8,45	<b>Atlant</b> Wälderstr. 23 Der tolle Eisenflieger. Das Götter St. Petersburg. Spielgeld. 5,30 8,00 u. 8,45
<b>Balalaik</b> Kaffee Stettin Richard Zander in: Glaub nicht mehr an die Frau	<b>Neues Lichtspielhaus</b> Bismarckstr. 8. Tel. 209 59. Der Bettelkönig. Der Jüngling. Anf. 4,30 8.00 8.45
<b>Capitol</b> Paradeplatz, neb. St. Pauli, Eing. Spillgasse. Wenn der weiße Flieder wieder blüht. Auf Besuch d. Kommandant.	<b>Gründer Lichtspiel-</b> bühne, Heinrichstr. 16 Nachts über Stettin. Der große Unbekannte.
<b>Elite-Lichtspiele</b> Schwarze Paradeplatz. Schirme des Schiffs. Newport - Berlin 1.4.26. Bogen ist Trampf.	<b>Welt-Lichtspiele</b> Kalkowitzer Str. 138. Schwarze Paradeplatz. Schirme des Schiffs. Newport - Berlin 1.4.26.
<b>Germania-Theater</b> Paradeplatz 23/29. Die Hölle des Seemanns. Stürme.	<b>Apollo-Theater</b> Der Passagier von Kalkowitzer. Stürme.
<b>Union-Theater</b> Gießerstraße. Wassja. Liebesarmee.	<b>Titania</b> Johannesstraße 8. Der Mann seiner Liebe. Die Nacht des Schicksals.
<b>Hansa-Lichtspiele</b> 4,5. Der Hühner. Ja, ja die Frau sind meine Schwägerin.	<b>Sedina-Lichtspiele</b> Wälderstr. 102. Die Frau am Schilde. Carmen.
<b>Café Erholung</b> Gaststätte Paradeplatz 27. Jeden Sonnabend bis 4 Uhr Tanz.	<b>Ratsteller</b> Er. Schanze. Verbotene Schiffahrt des berühmten Publikums. Vors. Kade
<b>Franziskaner</b> Berliner Tor 1. Bismarckstr. 33. Ist, aber nicht in preussischer Kade.	<b>Krauses Bierhaus</b> (Afa-Kaffee) Paffentische. Edle Eisenbahn Gemüt. Stammtisch
<b>Männer-Bräuerei</b> Wälderstr. 21. Tel. 261 15 Zum 1. Male in Stettin: Bavaria - St. Pauli Bad.	<b>Alteußer Bierstube</b> Wälderstr. 102. Hofgarten 1. Anerkannt gut bürgerl. Speise- und Bierlokal
<b>Zum Stammtisch</b> Zum Essen im Deutschen Haus Breite Straße 55.	<b>Saaf's Restaurant</b> Eggen-Str. 37.
<b>König's Bierhaus</b> Grüne Schanze 4 Mittags- und Abendessen.	<b>Schillers Tisch</b> Berliner Tor und Kalkowitzer. Gastrecht. 45 a la Kalkowitzer.
<b>Bahnpostwirtschaft</b> Sabelsdorf Vierget. Mittagsstube Warme u. kalte Speisen bis 12 Uhr nachts	<b>Bahnpostwirtschaft</b> Lorenz Das kleine gemütliche Lokal.
<b>Korio</b> Reinhold u. Kaffee St. Pauli. Tel. 243 55. Kalkowitzer-Konzert. 1. Etage. Vereinslokal.	<b>Café Imperator</b> am alten Rathaus. Täglich Konz. Dienstags, Sonnabend Sonntags bis 4 Uhr.
<b>Parade-Buffet</b> Paradeplatz 31. Täglich Konzerte. Jeden Mittwoch bis 4 Uhr Tanz.	<b>Café Vaterland</b> Er. Schanze 37. Täglich Konz. Montag, Mittwoch und Sonntags bis 4 Uhr Sonntags bis 4 Uhr.
□ <b>Wichtig!</b> Am Sonntag, 16. Februar, spielt die Kapelle L. 3-25 5. unter Leitung des Musikleiters Stein in der Zeit von 11,30 bis 12,15 Uhr auf dem Königsplatz vor dem Denkmal Friedrichs des Großen.	

# Handel — Schifffahrt — Märkte

## Das neue Brotgesetz

Was die Müllerer dazu meinet.

Wie mitgeteilt wird, hat das Reichskabinett den Entwurf des Reichsernährungsministers über ein neues Brotgesetz verabschiedet, so daß dieser nunmehr dem Reichsrat zugegangen ist. Der Entwurf bestimmt, daß

„Roggenbrot“ mindestens zu 95 Prozent aus Roggen und „Weizenbrot“ mindestens zu 95 Prozent aus Weizen hergestellt ist. Brot aus einer Mischung darf nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Mischbrot“ verkauft werden. Hierbei ist Brot, das überwiegend aus Roggen hergestellt ist, als „Roggenmischbrot“ und überwiegend aus Weizen hergestelltes als „Weizenmischbrot“ zu bezeichnen. Mischbrot muß mindestens 97 Prozent Roggen und Weizen enthalten. Backhilfsmittel dürfen nur bis zur Höhe von 3 Prozent zugesetzt werden. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Höchstgrenze der Zusätze zu ändern, falls der Ausfall der Ernte bei inländischer Roggen oder Weizen es erfordert. Roggenbrot, Weizenbrot und Mischbrot müssen, abgesehen von Gebäck bis zu 250 Gramm,

für den Käufer leicht erkennbar gezeichnet sein. Roggenbrot und Mischbrot dürfen gegenwärtig nur in solchen bestimmten Gewichte hergestellt werden. Das Gewicht des frischen Brotlaibes muß mindestens 500 Gramm betragen oder ein ganzes Vielfaches davon sein. Das Gewicht ist von dem Hersteller auf dem Brot für den Käufer leicht erkennbar anzugeben. Ohne die vorgeschriebenen Angaben dürfen Roggen- und Mischbrot nicht verkauft werden. Die Landesbehörden treffen, näher Bestimmungen über die Kennzeichnung und die Gewichtsangabe. Sie bestimmen die Fehlergrenze, innerhalb deren das Gewicht des frischen Laibes von den vorgeschriebenen Gewichten abweichen darf. Für Zuwiderhandlungen werden Geldstrafen angeordnet. Bei fahrlässiger Zuwiderhandlung Geldstrafen bis zu 150 Reichsmark.

In der Begründung heißt es u. a.: Die Preisentwicklung des Roggens im laufenden Getreidewirtschaftsjahr sei so verhältnismäßig geworden, daß unter allen Umständen Maßnahmen der Abhilfe getroffen werden müssen, wenn die roggeneinander Landwirtschaft nicht zugrunde gehen soll. Mit einer bloßen Werbebefähigung könne der Roggenbrotverzehr nicht gehoben werden. Man müsse die Gewähr schaffen, daß der Verbraucher auch reines Roggenbrot zu wohlfühlem Preis erhält. In weiten Kreisen der Bevölkerung wüchse seit einiger Zeit der Wunsch nach gutem, reinem Roggenbrot. Wenn ein allgemeines reines Roggenbrot in den Verkehr komme, würde der Roggenbrotverzehr unzweifelhaft zunehmen. Von den neuen Vorschriften erwartet man, auch bei vorsichtiger Schätzung, einen Mehrverbrauch an Roggen von 500 000 T.

Wir haben schon früher der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ein Brotgesetz allein wohl kaum zu dem Konsum einer derartigen Menge führen kann wie sich von deutschen Markt verschwinden muß, wenn der Roggenpreis eine annehmbare Höhe erreichen soll. Diese unsere Ansicht wird uns auch in einer Zuschrift aus Kreisden der pommerischen Müller bestätigt, in der über die Versuche zur Stützung des Roggenpreises unter anderem folgendes ausgeführt wird:

Es ist geradezu ungenehmlich, daß man scheinbar wiederum nur mit unzureichenden Versuchen den Problem des Roggenpreis-Stabilisierens durchzuführen will. So ein von vornherein aussichtsloser Versuch wäre die Einführung eines Brotgesetzes in der jetzt vorliegenden Form, da dadurch ein Mehrverbrauch von Roggen nicht herbeigeführt würde. Die Bäcker haben aus verschiedenen Gründen gegen das Gesetz Einspruch erhoben und trotzdem will man es durchführen. Warum will man nun nicht auch gegen den Willen einzelner Großmüllereien sofort dem Brotgesetz einen wirklichen Erfolg besichern dadurch, daß man weiter geht und durch die Regelung einer niedrigeren Ausmahlung den Verbrauch von Roggen vergrößert? Wenn die großen Handelsmüllereien befreit, dadurch einer scharfen Kontrolle zu unterliegen, die vielleicht nicht jedem annehmlich ist, so dürfte dies doch nicht der Grund sein, warum ein solches Gesetz nicht angenommen wird.

Der Einwand, der Kleianfall würde zu groß werden und die Kleie wäre nicht abzusetzen, ist dadurch hinfällig, daß es doch möglich ist, einen Schutzvoll für Kleie einzuführen. Die pommerischen Müllereien und mit diesen auch weiter der größte Teil der übrigen deutschen Müllereien haben trotz mancher Bedenken der niedrigen Ausmahlung zugestimmt. Es ist ja schon oft ausgeführt worden, daß dadurch ein großer Teil des deutschen Roggens verwertet würde. Aber weiter, wenn Eigentum nicht vor Allgemeinheit gehen soll, so müßte in unserem verarmten Lande auch gefordert werden, daß die Beimischung von 10 Prozent Roggenmehl zu Weizenmehl ebenfalls durchgeführt würde. Voraussetzung ist natürlich, daß auch die Zollkontrollen zu mischen wären. Eine Gefahr für die Weizenpreise bestände nicht! Die Regierung ist ja in der Lage, durch den Verzehrszwang für Inlandsweizen die Verwertung des deutschen Weizens beliebig hoch zu steigern. Durch die Beimischung von Roggenmehl zu Weizenmehl würden auch noch weitere 10 Prozent Roggen vom Markt verschwinden. So würde der gesamte deutsche Roggen im Inlande auf natürliche Weise verwertet.

„Nicht nur eine Forderung der Landwirtschaft und der mit der Landwirtschaft so eng verbundenen pommerischen Müllereien muß es sein: 1. das Brotgesetz durchzuführen, 2. die Ausmahlung des Roggens auf 55 Pro-

zent festzusetzen, 3. die Beimischung von 10 Prozent Roggenmehl zu Weizenmehl zu verfügen, sondern es ist auch eine Existenzfrage des gesamten deutschen Ostens, die unverzüglich die vorstehenden Maßnahmen durchgeführt werden!“

Wir haben dieser Zuschrift nichts hinzuzufügen.

## 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger

Das Dandelerliegen des Baumarktes.

Die Arbeitslosigkeit hat auch in der Berichtswochen ihren wintertlichen Höhepunkt noch nicht überschritten. Die Kurve der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung, die Ende Oktober schon mit rund 890 000 sehr hoch einsetzte, dann von Woche zu Woche schneller anstieg, zwischen dem 15. und 31. Dezember, ihrer steilsten Phase, allein um 340 000 emporschnellte, dann seit Beginn des Jahres immer weiter, wenn auch Woche um Woche langsamer, anwuchs, ist auch in der Berichtswochen vom 3. bis 8. Februar noch um 50 000 angestiegen. Sie dürfte nach den Meldungen der Landesarbeitsämter am 6. Februar dicht an 2 260 000 liegen. Zu dieser Zahl unterstützter Arbeitslosen kommen noch rund 250 000 Krisenunterstützte, so daß rund 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Februarwoche — unberechnet der Fluktuation innerhalb dieses Massenandranges und die übrigen Arbeitssuchenden — den deutschen Markt belasteten.

Au dieser großen Arbeitslosigkeit sind die Außenländer mit mehr als der Hälfte beteiligt. Die Entlassungen sind auch in der Berichtswochen noch nicht zum Stillstand gekommen. Da

die Bauarbeiten nicht durch eine plötzliche, heftige und anhaltende Frostperiode abgebrochen wurden, folgten die Entlassungen mehr dem jeweiligen Abschluß der Bauarbeiten und laufen mit dem Absinken der Restarbeiten jetzt noch aus. Die Zurückhaltung in der Aufnahme neuer Bauprojekte und in der Auftragserteilung an die Baustoffindustrie liegt an. Sie gibt zu ersten Besorgnissen über Zeitpunkt und Grad der Frühjahrsentlassung allen Anlaß, wenn es nicht schnell gelingt, die Finanzkräfte auf dieses Schlüsselgebiet des Marktes soweit als möglich zu konzentrieren.

## Vereinigte

### Grenzmark-Brauerelen 5 Prozent Dividende.

Die Verwaltung der Vereinigten Grenzmark-Brauerelen A.-G., Schneidemühl, die zum Rückförder-Konzern gehört, beantragt nach 53 546 (58 582) RM. Abschreibungen den Reingewinn von 6 433 (2 975) RM, w. folgt zu verwenden: 1000 RM. gesetzliche Reserve, 5 (2) Prozent Dividende auf 100 000 RM. Vorzugsaktien und 433 RM. Gewinnvortrag.

Die Absatzverluste im ersten Halbjahr konnten durch die günstige Sommerwitterung zum größten Teil wieder aufgeholt werden. Der Umsatz in alkoholfreien Getränken nahm zu.

Die Bilanz weist aus: Außenstände 229 420 (136 779) RM., Vorräte 123 799 (136 824) RM., Akzepte 128 860 (93 343) RM., Hypothekverpflichtungen 188 721 (187 096) RM., Kreditoren (i. V. 113 825 RM.) erscheinen nicht mehr, dagegen Buchschulden mit 73 397 RM.

Die Generalversammlung findet am 27. Februar statt.

## Produkten- und Viehmärkte

### Stettiner Produkte

Getreide.

Stettin, 13. Februar. Getreidenotierungen: Roggen: iml. 73-74 kg 164, Weizen: iml. 78 kg 244, Hafer: 53-54 kg 142, Gerste: iml. Industrie- und Futtermaterie 145 bis 150, Braugerste 165 bis 180 RM. für 1000 kg waggoreif Stettin.

### Berliner Produkte

Berlin, 13. Februar. Die weiterhin geringen Weizenangebote aus den Provinzen üben auf den heutigen Berliner Getreidemarkt keinen Einfluß aus. Die Mäher wegen des wieder allgemein schwierigen Mahlesgeschäftes allergrößte Zurückhaltung zeigen und auch sonst der Konsum bei den fehlenden Offerten aus U.S.A. neue Dispositionen nicht trifft. Im Zeitlaufe eröffnete der heimische Weizen mit Rückgängen, die für März und Mai nicht groß waren, die aber doch für Juli mit 1,50 RM. scharfer hervortraten. Roggen durchschnittlich schwach. Die Preise war sehr vorsichtig.

Beim Hafer besteht für die Ausfuhr zu unverständlichen Preisen weiterhin Interesse. Auch Getreide wird in großer Industrie für Exportzwecke gesucht und höher bezahlt.

### Berliner Frühmarkt.

Weizen: März 253,50, Mai 264,50, Juli 273,50. — Roggen: März 173, Mai 182,50, Juli 184,50. — Sommergerste auf 166 bis 174, Futterweizen 256 bis 262, Herrschaftsmais 204 bis 206 RM., alles per 1000 kg waggon- oder wagenfrei.

### Notierungen vom 12. Februar.

Weizen: märk. 76-77 kg 237-240, März 255 bis 253,75, Mai 266,50-265, Juli 274,50 B., abgeschwächt; Roggen: märk. 72 kg 159-163, März 175,50-173,50, Mai 184,25-182,75, Juli 186,50 bis 184,75, prompt stetig und Lieferung williger; Gerste: Braugerste 160-170, Futtermaterie 140-149 stetig; Hafer: märk. 125-135, März 14,50-139,50, Mai 149-148 B., Juli 152, etwas fester; Mais: geschäftslos; Weizenmehl 28,50-35,25, behauptet; Roggen-

mehl 21,50-25,25, fester; Weizenkleie 7,75-8,50, still; Roggenkleie 7,75-8,25, still. — Viktoriarbensen 22-29, kleine Speiserbensen 20 bis 22, Futterbensen 16-17, Puschelken 16,50-18,50, Ackerbohnen 16,50-18,50, Wicken 18,50-23, blaue Lupinen 13-14, gelbe Lupinen 16,50-17,50, neue Seradella 23-28, Rapskuchen (Basis 38 Prozent) 16-16,40, Leinmehl (Basis 37 Prozent) 19-19,50, Trockenschrot 6,60-6,80, Soja-Extraktions-Schrot (Basis 45 Prozent) 14,30-15, Karielflocken 13 bis 13,50 RM.

### Berliner Milch

Berlin, 13. Februar. Milchnotierung: Grundpreis für die Zeit vom 13. bis 19. Februar 15 Pf. je Liter frei Berlin.

### Berliner Eierpreise

Berlin, 13. Februar. Deutsche Eier: Trinker: Sonderklasse über 65 g 16, Klasse A 60 g 13,6, Klasse B 53 g 12, Klasse C 48 g 9 Pf.; frische Eier: Klasse B 53 g 10,5 Pf., aussortierte kleine und Schmutzeier: 6,5 Pf. — Auslandsener: Dänen: Ier 15,34-16, 15,34 bis Ier 12,2 Pf.; Holländer (Durchschnittsgewicht): 68 g 15,34-16, 60-62 g 13-15,34, 57 bis 58 g 12-12,24, leichtere 10-10,5 Pf.; Belgier (Durchschnittsgewicht): 68 g 15,34, 60-62 g 14,5 Pf.; Italiener (Durchschnittsgewicht): 57 bis 58 g 11-11,5 Pf.; Rumänen: 8,4-9 Pf.; Ungarn: 7,5-8 Pf.; Polen: normale 8 Pf.; kleine und Schmutzeier 7-7 Pf.

In- und ausländische Kühlausener: Extra große 9, große 8, normale 6,5-7, Chinesen und ähnliche 6-9 Pf. Tendenz ruhig; Witterung schön.

### Speisefette

Berlin, 13. Februar. Amtliche Butternotierungen (Fracht und Gebinde gegen zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 158, 2. Qualität 143, abfallende Qualität 124 RM. per Zentner. Tendenz ruhig.

Berlin, 12. Februar. Butter: Es zeigte sich, daß die Heraussetzungen in der vorigen Berichtswoche den Markt ungünstig beeinflusst haben. Das Geschäft

## Berliner Börse

Bei kleinem Geschäft meist nachgebend.

Berlin, 13. Februar. Die Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Gegenüber den gestrigen im Berliner Abendverkehr genannten Kursen, in denen Siemens auf 258 1/2 zurückgingen, war die Stimmung jedoch durchaus freundlich. Vereinzelt wollte man kleinere Kauforders bemerkt haben, doch blieb das Geschäft auch heute wieder gering. Die Börse eröffnete auf Grund der heute bekannt gewordenen neuen Vorschläge des Finanzministers zur Deckung des Etatdefizits eine baldige Einigung in den schwierigen Verhandlungen. Nach den neuen Vorschlägen sollen Angestellten- und Invalidenversicherung 250 Millionen Mark Reichsbahnvorszugsaktien als Pfandgarantie erhalten und dafür die Summe von 250 Millionen Mark dem Reich für die Arbeitslosenversicherung zur Verfügung stellen. Die an der Börse verbreiteten Meldungen über eine Einigung zwischen Sozialisten und Volkspartei ellen jedoch den Tatsachen voraus. Die an die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank geknüpften Hoffnungen auf eine neue Diskontenermäßigung erscheinen verfrüht, da es sich in dieser Sitzung um Wahlen für die Bezirksausschüsse der Reichsbank handeln dürfte. Andererseits beeinträchtigte die weiter nachlassende Beschäftigung in der Maschinenindustrie überwiegend den Markt für Aktienabnahme bei der Favag sowie die Möglichkeit, von Dividendenreduktion bei der Atka, Akkumulatoren und neuerdings auch Mansfeld die Stimmung. Auch die gestrigen Störungen der Kommunisten bei den Opelwerken verstimmten.

In einzelnen gewonnenen Warenhaushalts bei 1 1/2%, Metall- und Bauwerte um 1%, Auto und Schwachwarenwerte 1 bis 2%, die an die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank geknüpften Hoffnungen auf eine neue Diskontenermäßigung erscheinen verfrüht, da es sich in dieser Sitzung um Wahlen für die Bezirksausschüsse der Reichsbank handeln dürfte. Andererseits beeinträchtigte die weiter nachlassende Beschäftigung in der Maschinenindustrie überwiegend den Markt für Aktienabnahme bei der Favag sowie die Möglichkeit, von Dividendenreduktion bei der Atka, Akkumulatoren und neuerdings auch Mansfeld die Stimmung. Auch die gestrigen Störungen der Kommunisten bei den Opelwerken verstimmten.

In einzelnen gewonnenen Warenhaushalts bei 1 1/2%, Metall- und Bauwerte um 1%, Auto und Schwachwarenwerte 1 bis 2%, die an die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank geknüpften Hoffnungen auf eine neue Diskontenermäßigung erscheinen verfrüht, da es sich in dieser Sitzung um Wahlen für die Bezirksausschüsse der Reichsbank handeln dürfte. Andererseits beeinträchtigte die weiter nachlassende Beschäftigung in der Maschinenindustrie überwiegend den Markt für Aktienabnahme bei der Favag sowie die Möglichkeit, von Dividendenreduktion bei der Atka, Akkumulatoren und neuerdings auch Mansfeld die Stimmung. Auch die gestrigen Störungen der Kommunisten bei den Opelwerken verstimmten.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 bis 6% und darunter und Monatsgeld von 7 bis 8% zu haben. Warenwechsel 6 Pf. Der Dollar lag schwächer. Kabelmark 41,885, Pfunde Kabel 4,8620, Pfunde Mark 20,36 1/2.

Diskontermäßigung der ungarischen Nationalbank.

Die ungarische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 7 Prozent auf 6 1/2 Prozent ermäßigt.

ist beinahe noch ruhiger geworden und besteht auch keine Aussicht auf Änderung dieses Lage. Man rechnet im allgemeinen mit unveränderter Notierung. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhändler, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 11. Februar: die Qualität 1,58, die Qualität 1,43, abfallende Qualität 1,27 RM. — Margarine: Sehr ruhige Nachfrage. — Schmalz: Bei festem Schweinefleisch behielten auch die Fettsäuremärkte ihre feste Tendenz, doch die wesentliche Preisveränderungen zu verzeichnen sind. Die Konsumnachfrage ist andauernd ruhig. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 60 RM., amerikan. Purelard in Tires 65,50, kleinere Packungen 60 RM., Berliner Buttereschmalz 72 RM., deutsches Schweineschmalz 82 RM., Liesenschmalz 79 RM.

### Pföltzer Schweinemarkt

Pföltz, 11. Februar. Gesamtauftrieb an Ferkeln im Alter bis 13 Wochen 503 Stück, Läufer von 3 Monaten 65 Stück. Gezählt wurden für Ferkel bis 6 Wochen 30 bis 35 Mk., von 6 bis 8 Wochen 35 bis 40 Mk., von 8 bis 13 Wochen 45-50 Mk., für Läufer von 3 bis 4 Monaten 50-60 Mk., von 4 bis 5 Monaten 70-80 Mk., über 5 Monate 80-100 Mk. Nächster Termin am 25. Februar.

### Swinemünder Hafenvorkehr

Eingezungen am 12. Februar: D. Generaldirektor Sonnenschein, Behring, 10 575, Oselönd, Erz. MS. Hans Georg, Krüger, 230, Trälberg, leer. D. Persens, Spieker, 1026, Rotterdam via Lübeck. Güter. MS. Elets, Ohlsen, 194, Kastrop, Güter. MS. Primo, Bartholdi, 161, Korsör, leer. D. Pioneer, Sprenger, 707, Königsberg, Güter.

Ausgezungen am 12. Februar: D. Phadra, Beier, 1055, Rotterdam via Köln, Güter. MS. Justicia, Risch, 511, Kopenhagen, Roggen. MS. Magdalena, Kalman, 119, Nyköping, Mais. D. Ella Halm, Großkopf, 1541, Danzig, Güter. D. Theodor, Bode, 1623, Rotterdam, Güter. D. Stolp, Genseburg, 188, Kolberg, Güter. D. Vinea, Bähke, 849, Königsberg, Güter. D. Indalsälven, de Bühr, 828, London, Güter. D. Borsbild, Ohm, 1521, Reval, Getreide. D. Saturn, Nielsen, 435, Flensburg, Güter.

Eingezungen am 13. Februar: D. Kolberg, Leu, 260, Stolpmünde, Güter. D. Proteus, Patmann, 1716, Amsterdam via Danzig, Güter. MS. Freya, Hüner, 148, Kopenhagen, leer. MS. Amazona, Mai, 112, Rödölvig, leer. D. Prudente, Schömann, Jost, 2186, Hamburg, leer. D. Treemann, Lidtke, 704, Aalborg, leer.

Ausgezungen am 13. Februar: D. Hinrich, Langhirsch, 873, Hamburg, Güter. MS. Elisabeth Dorofica, Großmann, 136, Hobak, Roggen.

### Wasserstände

	12. 2.	11. 2.	10. 2.	9. 2.
Oderwehrt				
Landsberg a. W.	—	0,56	0,51	—
Nastrow	1,24	1,22	1,22	1,18
Dyhernmühl	1,25	1,27	1,28	1,20
Odermünd	1,24	1,31	1,32	1,23
Elbegebiet				
Laun-Feer	—37	-44	-34	-39
Leitmeritz-Elbe	-62	-57	-50	-38
Außere-Elbe	-38	-36	-36	-33
Dresden-Elbe	-38	-480	-166	-165

## Wetterbericht

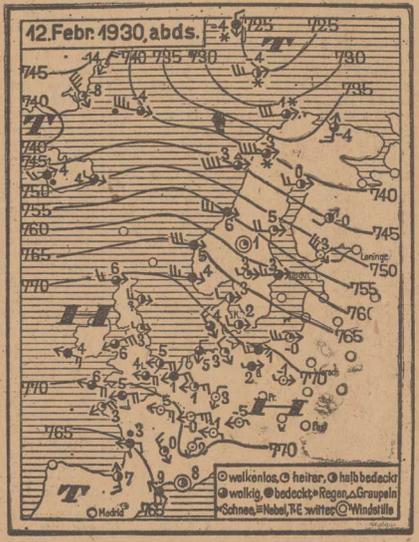
Das Wetter am Donnerstag.

Die Druckverteilung über Europa hat sich etwas verlagert, da der Schwerpunkt des hohen Druckes nun nicht mehr über Großbritannien, sondern liegt. Zwar reicht noch ein Ausläufer bis in die Nordsee, jedoch wird er durch ein weit südwärts ausgeprägtes Randgebilde im Tieflandteil abgesaugt und verflächt sich. Für unser Wetter bleibt der Hochdruck noch nachgebend, doch liegt unsere Provinz noch immer im Randgebiet der Druckgebilde und das trübe, neblige Wetter wird fortauern.

Das Wetter am Freitag.

Schwache, veränderliche Winde, wolkig bis bedeckt, keine oder nur unbedeutende Niederschläge. Nebel oder Dunst, leichter Temperaturanstieg. Niedrigste Temperatur der Nacht +0,6 Grad, morgens +1,4 Grad, mittags 12 Uhr +5 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten vom 14. Februar. S.-A. 7,22, S.-U. 17,08, M.-A. 18,44, M.-U. 8,16 Uhr.





Vorbereitungen zur Kurzeit

Denkenhagen. Nachdem Denkenhagen viele Jahre hindurch einen gleichbleibenden Kurzeitgehalt gehabt hat, ist die diesjährige Kurzeit für Ziegenberg bis zur Bauernhochschule und die Ausbauten an der Chaussee einschließlich, Denzungen für die Dauer des Anstaltens auf 530 Mark, 3 Mark, 2 Mark und 1 Mark ermäßigt worden. Demgegenüber ist, daß die Befürchtung, daß die Gestaltung der kommenden Kurzeit kaum günstig beeinflusst werden kann, mit 7 Stimmen gegen die 5 Stimmen der Vertreter des Badebezirks gefaßt wurde. — Für Ziegenberg soll die zweite Polizeibteilung während der Kurzeit nochmals beantragt werden. — Der von Denkenhagen geleitete Wärdertarif für die Stromlieferung der Hochspannungsentnahme wird durch den Verband Deutscher Städte (Berlin) für alle Wärdertarife verändert, da die bisherige Regelung, Erhebung der Anlagengebühr nach Zahl der Lampen, für die Wärdertarife auf die Dauer eine nicht tragbare Sonderbelastung bedeutet. — Die von Vertretern der Gemeindevertretung und des Vorstandes der Kurabgabengesellschaft aufgestellte Vermögensordnung des Wärdertarifs wurde genehmigt und die Anzahlung der vor Jahresfrist bereits bewilligten 3000 Mark als Zuzug zur Anlegung eines Kurparkes mit 8 neuen 4 Stimmen bei einer Stimmhaltung genehmigt.

Barin (Kr. Kolberg). Kein Mensch in die Reichshauptstadt. In der Berliner Briefe sind im gerichtlichen Verfahren in Königsberg untersucht worden. Es hat sich einmündig ergeben, daß es sich nicht um Menschenhandel handelt.

Siegenberg (Kr. Kolberg). Vereinszulassen. Der Männerturnverein „Darmunne“ (Siegenberg) und der Turnverein Simobell konnten ihr gefordertes Verbleiben festlich bezeugen.

Kallies. Verhängnisvolle Fahrt. Gestern vormittag ging das Pferd vor dem Wägen des Fleischermeisters Ernst Schulz durch. Schulz wurde beim Zusammenstoß mit einem Wildschwan vom Wägen gefeulert und überfahren. Er erlitt innere Verletzungen. Erhebliche Kopfverletzungen trug auch eine Frau davon, die von dem dahinstreitenden Gefährt amgerissen wurde.

Bezirk Straßund

Keine Staatsmittel für den Straßunder Hafen

Der Preussische Landtag hatte seinerzeit beantragt, für den Ausbau des Straßunder Hafens ausreichende Staatsmittel zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag ist jetzt von der preussischen Staatsregierung abgelehnt worden mit der Begründung, daß es im Rah-

men der für Hafenzwecke zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel nicht möglich sei, der Stadt Straßund einmalige Zuschüsse oder auch nur laufende Beiträge zum Zwecke der Jnsberblligung anzunehmen. Darlehen zu geben, besonders auch, da zurzeit ähnlch wichtige hafenwirtschaftliche Aufgaben des Staates nicht erfüllt werden können.

Straßund. Doch noch Grundwasser? Straßund ist in seiner Wasserversorgung auf Oberflächengewässer aus dem Normalmaße angewiesen. Da die Behandlung dieses Wassers etwas schwierig ist, besteht seit langem der Wunsch, zu Quellwasser zu kommen. Die Bohrungen im vergangenen Jahre, die fast bis auf 400 Meter herabgeführt wurden und rund 50 000 Mark kosteten, führten zu keinem

Erleichterungen für verdrängte Domänenpächter

Beschlüsse der preussischen Domänenverwaltung

Im preussischen Landwirtschafsministerium sind für das Gebiet der Domänenverwaltung in letzter Zeit verschiedene Entschädigungen gefaßt worden, die auch die Allgemeinheit interessieren. Der Landtag hatte seinerzeit gewünscht, aus den verlorenen Gebieten verdrängte Domänenpächter in den Hofen Gelegenheit zu bieten, wieder Domänen zu übernehmen und bei finanziellen Schwierigkeiten diesen Pächtern Kredit zu gewähren. Nach Ansicht des Landwirtschaftsministeriums ist die Kreditgewährung wegen der allgemeinen schlechten Finanzlage mit Schwierigkeiten verknüpft, doch hat man sich bereit erklärt, für die bereits wieder angefallenen Domänenpächter Erleichterungen zu schaffen. So ist genehmigt worden, daß die für den preussischen Staat auf dem betreffenden Grundbesitz zur Sicherung des Darlehens eingetragenen Sicherheitshypotheken ganz oder teilweise gelöscht werden oder daß Entschädigungserklärungen für abzuwertende Grundstücke abgegeben werden dürfen, sofern der in Frage kommende Bereich mit dieser Hilfe saniert werden kann. Auch für die Verdrängten verschiedene Erleichterungen ausgedacht worden. Ferner will sich die preussische Regierung dafür einsetzen, daß das Entschädigungsverfahren dieser polnischen Gläubiger beschleunigt wird, da nach dem Reichstag vorliegenden deutsch-polnischen Liquidationsabkom-

beiriedigenden Ergebniss. Die Firma Loef hat nun nach Mitteilungen des Bas, und Wasserwerkes den Brunnen auf eigenes Risiko ausgebaut. Pumpverläufe haben eine Erzielhöhe von rund 3 Kubikmeter in der Stunde ergeben. Die Stadt braucht jährlich 200 Kubikmeter, so daß zurzeit etwa 1/3 des Verbrauches aus dem Grundwasser gedeckt werden kann. Dieses ererbte Grundwasser wird fast Tag, da es klar und von außerordentlichem ist, dem Oberflächengewässer zuzusetzen.

Wiel (Dach). Hohes Alter. 3 Wochen vor Vollendung des 94. Lebensjahres starb hier der Rentner Gustav Bierow

Vorn (Dach). Der Kriegerverein beschloß, den Kameraden W. Egen wegen seiner besonderen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Im Deutschland die Entschädigung für die Verdrängten übernehmen will. Die verdrängten Domänenpächter sollen im Ausmaß der Neuverpachtung von preussischen Staatsdomänen bevorzugt werden, wenn sie den allgemeinen Bedingungen auf Eignung und finanziellen Untergrund entsprechen. — Weiter wurde beschloffen, zur Ueberlassung von Staatsdomänen an hervorragende tüchtige Pächter zwei Millionen Mark für Einrichtungsarbeiten bereitzustellen, die diesen Pächtern nach Uebernahme von Domänen erleichtert sollen.

Als Meliorationskredit für Meliorationen auf Staatsdomänen sollen demnächst fünf Millionen Mark durch einen Gesetzentwurf bereitgestellt werden. Weiter ist geplant, Mittel der Landesrentbank (vorausichtlich zwei Millionen Mark) zur Befriedigung der kultivierten Domänenpächter zur Verfügung zu stellen. — Einem Wunsch des Landtages entsprechend befindet sich auch ein Entwurf zur Feststellung weiterer Mittel für den Bau von Arbeiterwohnungen auf den preussischen Staatsdomänen in Vorbereitung. Demnach wird die Summe von fünf Millionen Mark anfordern. Es wird dahin gestrebt, diese Wohnungen mit Baubelegenheit zu versehen und auch sonst auf den Staatsdomänen für Baubelegenheit Sorge zu tragen.

Der Brand zirkonienstehend. Beanspruchungen haben, nirgendwo festgelegten, der Handel konnte im Gegenteil feststellen, daß die Bestimmungen der Zirkonienvereine auf Hebung der Qualität des Rohabfalls durch Anbau einer einheitlichen Zuchtorte und sorgfältige Behandlung erfolgreich sind, was auch vom Handel durch die Bezahlung zum Ausdruck gebracht wurde. Zur Durchsicht wurden für den Zentner

45 Km. erzielt. Da zwischen Zigarrenzeit und Zigarettenzeit ein Teil der wesentlichen Interaktion gemacht wurde, kann der Preis für Zigarrenzeit nicht als angemessen gelten, da Zigarrenzeit gegenüber dem Vorjahre bedeutend günstiger in der Steuer steht wie Schmelze, besonders dadurch, weil für den Zentner verarbeitete deutsche Zigarrenzeit 40 Km. Verbrauchsmaßnahme rückgängig werden. Die Zigaretten waren jetzt verdrängt und bewegen sich zwischen 6 bis 10 Zentner pro Morgen.

Nachbargelände

Krainswale (Rm.). Seinen Verletzungen erliegen ist der verunglückte Dachbedarmermeister Siegeri, über dessen Unfall wir gestern ausführlich berichteten.

Personalien. Der Justizsekretär Corneus von Amstergaard Sandau wurde nach Krainswale versetzt. Er hat seinen Wohnsitz in Krainswale tätige Gerichtsollzieher Post wurde zum Obergerichtssollzieher ernannt.

Hochzeit (Rm.). Unfall oder Verbrechen? Der Inhaber eines hiesigen Holzgeschäftes wurde in gefahrvollem Zustand aufgefunden. Er hat sich einen Schlag in den Kopf lebensgefährlich zugefügt. Es ist noch nicht geklärt, ob Unachtsamkeit, Verbrechen oder Selbstmordverbrechen vorliegt. Der Verunglückte lebt in geordneten Verhältnissen und erdreite sich allgemeinen Ansehens.

Prenglau. 90 Jahre alt wird am Donnerstag der Polizeiwachmeister a. D. Hermann Bichhoff.

Radweg (Kr. Prenzlau). Das Fest der Soldaten im Hochzeitsjahr am Sonntagabend das Schloßmeister Banmannsche Gepard.

Baumhieb (Kr. Prenzlau). Hohes Alter. Auf das hundertste Alter von 80 Jahren kann am Sonntagabend der Radwächter unteres Ortes Wilhelm Straßburg zurückblicken.

Briefkasten

E. J. Mannab. Frage: Ich ziehe von der Warte 4 Prozent für Schönheitsreparaturen ab, da ich sie selbst vornehme. Nun muß in meiner Wohnung ein Teil des Fußbodens erneuert werden, der morlich geworden ist. Muß ich das jetzt auf meine Kosten machen lassen, wie der Hauswirt es verlangt?

Antwort: Nein. Es ist zwar in der Rechtsprechung Streit über die Frage entstanden, ob der Vermieter anmerken auch ohne stoffliche Einwirkung Anspruch auf die Warte auf Schönheitsreparaturen habe. Das Kammergericht hat in einem Urteil diesen Anspruch des Vermieters grundsätzlich bejaht. Es hat jedoch der arbeitsrechtlichen Regelung eine berechtigte Einschränkung hinzugefügt. Der Vermieter könne die Ausbesserung der Schönheitsreparaturen nur im Rahmen der üblichen Kosten und Glauben mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Mieters verlangen. Diese Einschränkung war notwendig, um zu verhindern, daß der Mieter zu unangenehmen Herausgaben wurde, die der Vermieter fehlerlos schuldbest unterlassen hätte.

Vom pommerischen Tabakhandel

Erde der vergangenen Woche konnten die letzten Labale der 1929er Ernte verkauft werden. Im allgemeinen kann der Handel als flori bezeichnet werden. Der Verkauf der letzten Partien hatte sich nur deshalb etwas hinausgezögert, weil der Handel die zurzeit gefaßten Partien abzuholen, um erst Ware auf Lager zu haben. Die Qualität ist im Durchschnitt gut,

Die rote



Spinne

16. Verlesung — Roman von Felix Neumann

Ziehaft hatte sie bisher allen Versuchungen widerstanden. Nun entrang sich ihrem Munde ein Ruf des Entzückens.

Mit glänzenden Augen sah Gerhard ihre Freude, und wie ein Schimmer von Glück flog es über sein krankes Gesicht.

Er erhob sich, ging langsam um den Tisch, nahm mit seinen feinen Händen den Schwund und lezte ihn um ihren Hals.

Seine Finger ätzten, als sie auf dem weichen, heißen Mädchenhals ruhten. Wie ein schwerer Rauch kam es über ihn und zwang ihn nieder. Er sank vor ihr hin und betete sein Antlitz in ihren Schoß. „Weißt“

„Sie hat rennenslos, wie seine Schultern in traumhaften Weinen zuckten. Er trauerte um das Entschaf, das ihm wohl mit Reichtum überschüttete, aber doch mit brutalen Fäulnis von der reinsten Quelle des Lebens stieß und ihn verdammdete ließ.

Wie würde er ein liebendes Weib sein eigen nennen, wie würden seine dürstenden Lippen den süßen Trauf der Hingabe schlürfen. Er war ein Ausgesogener.

Sie neigte sich über ihn und hoch sein Haupt empor.

Während ihr Gesicht einen Bogen zu der ferneren Stadt fand, wo ihr Verlobter zu gleicher Stunde über seinen Arbeitstisch, rafflos schaffend, um der geliebten Einzigen den Weg zu ebener, Vergebung ersuchend für das, was sie nun tat, lächelte sie den Knieenden auf die schmalen Lippen.

Er schlang mit verzehrender Güt die Arme um ihren Nacken.

Sie sagte leise: „So nehme ich Abschied von dir.“

Es war still im Zimmer. Durch den prunkvollen Raum schritt lautlos die Liebesgöttin und lächelte, dann verschwand sie.

Ihr auf dem Fuße oder solate ein graues Weib, das war die übliche, zehrende Krankheit, die sich ihr Opfer nicht entziehen ließ.

Sie bot unklarheit der knochen Arme und murrende: „Mein!“

Elsbeth spürte, wie die Last in ihrem Arm schwerer und schwerer wurde. Gerhard sank zu Boden. Krämpfe schüttelten ihn.

Entsetzt stürzte sie nach der Klingel. Mit Hilfe des Dieners betete sie den Leidenden, dessen Wangen nun im Fieber glühten.

Der grauhaarige Alte wiegte den Kopf. „Der Herr Baron kann Aufregungen nicht vertragen. Herz und Lunge sind dem nicht mehr gewöhnt.“

Als der Arzt kam, lag Herr von Hansemann ohne Bewußtsein.

Die Diener hatten Gerhard zunächst auf das Ruhebett gelegt, das sich im Zimmer befand.

Ein prägnanter, strenger Blick des Arztes freizete die junge Dame, die schlungslos abwärts stand.

Nun trug man den kranken Trauum, um ihn ins Bett zu bringen.

Wie ein schwerer Stein besangen, verhornte Fräulein Lichtenstein.

Was sollte sie auch noch helfen. Als sie zugreifen wollte, lehnte der Doktor kurz ihre Dienste ab.

Eigentlich hätte sie jetzt gehen müssen. „Aber“, wie sollte doch unbedeutend noch hören, wie es dem Gerhard bestellt war!

Ihr Feingehört sträubte sich gegen die Rolle, die sie in diesem Trauerpiel übernehmen hatte.

Für wen hielt sie der Doktor? — Wohl für ein Liebchen, das sich rüchsiglos über den Zustand des Kranken hinwegsetzte, um ein Schäferkindchen zu genießen.

Nach einer Viertelstunde trat der Arzt wieder ein. Ein schwerer Duft von scharfen Medikamenten umgab ihn.

Elsbeth eilte ihm entgegen: „Wie sieht es?“ Erneut trat sie jener fast verächtliche Blick, dem ein Wajelzucken: „Schlecht! Es wäre das Beste, mein Fräulein, Sie gehen nun!“

Da trat sie dicht an ihn heran und hob, stehend die Hände.

„Herr Doktor! Nur ein einziges Wort der Aufklärung müssen Sie von mir hören. Das bin ich Herr von Hansemann, das bin ich mir, und — wohl auch Ihnen schuldig.“

Und sie erzählte mit fliegender Stimme, kurz und ohne Umschweife, was sie hierhergeführt und wie alles kam.

Der Arzt nickte erst mit dem Kopfe. „So also liegen die Dinge! Das ist etwas anderes! Ich werde mit dem Diener sprechen, seien Sie unbesorgt.“

Nun freizete sein Auge, das in Gesichtern zu leiten verstand, das liebliche, von Schmerz erfüllte Antlitz der jungen Dame.

Er spürte, daß sich hier etwas ereignet hatte, das vom Allhergebrachten abwich. Wenn — dieses junge Mädchen stand hoch über jener Sorte Weiber, die sich im geeigneten Augenblick über jede Gefühlserregung hinwegzusetzen vermochte.

Er ergriff Elsbeths Hand und drückte sie. „Verzeihen Sie, daß ich Sie zunächst so unheimlich berichte. Da ich hier Hausarzt bin, werden Sie das begreifen können!“

Seine sagte sie: „Dah ich Herr von Hansemann noch einmal lebe, ehe ich gehe? — Es wäre mir eine Veruhigung, wenn ich wüßte, daß —“

Sie stotte und sah den Arzt ängstlich an. „Sie lehnte ernst ab: „Ihr Wunsch, der begehrt, Sie zu sehen, ist mir sehr wertvoll. Aber — verzeihen Sie lieber! Es ist mir wirklich besser so. Unbedingte Ruhe ist notwendig.“

Sie arieh nach ihren Sätzen.

„Grüßen Sie ihn von mir!“

Mit erstickter Stimme sprach sie diese letzten Worte.

Dann ging sie. Im Türschwengel wandte sie sich noch einmal um, als ob etwas sie festhalte und nicht loslasse.

Ein schmerzlicher Blick glitt über den festlich angeordneten Tisch, wo nun alles nicht durchdringen konnte lag.

Dann rief sie sich los.

Leise schloß sich hinter ihr die Tür.

Still und feierlich lag über den blühenden Gärten dieses reichen Vorortes die laue Sommerluft.

Es war lind und warm, trotzdem erschauerte sie, als die Einsamkeit sie umgab.

Sie sah noch einmal zu den Fenstern hinaus, wo Licht brannte.

Die Vorhänge waren dicht zugezogen.

Ein bitteres Schluchzen wollte in ihr aufsteigen, aber sie kämpfte es tapfer nieder. Passanten kamen vorüber.

Dann wachte sie einen Auto, das zur Stadt zurück wollte.

Als sie ihr Heim erreichte und Stille sie umgab, lösten sich die Bande, die wie Fesseln um ihre Brust lagen.

Nun ergriff sie ganz, was sich vor ihren Augen abspielte!

an die Lehne und dachte an das Traurige, was sie erlebte.

Sie hatte wahrlich das Beste gewollt.

Neunzehn Tage später, an einem schwülen Mittelmittag, gab ein prunkvolles Gefolge dem verhorbenen Hingling das Entgelt.

Unter den Leuten aber, die vom Grabe Abschied nahmen, lag man eine tief verklärte junge Dame in Schwarz, die niemand kannte.

Weinend warf sie drei Hände voll Erde in die offene Grube und einen kleinen Strauß.

Um den Hals, den kunstbesunden unsterblich, trug sie verdorben vor neugierigen Blicken einen Schmuß.

Es war ein kleiner, dem Feinleibigen mit einer kleinen roten Spinne!

9. Kapitel.

Elsbeth Jensen fuhr jeden Morgen von ihrer Wohnung bei den Verwandten zu ihrer Arbeitsstelle in den großen hellen Saal der Porzellanmanufaktur, wo sie gezeichnet und malte.

Die Entwürfe vorbereitete, und fremde Muster, die eingekauft wurden, begutachtete half.

Das junge freiborne Mädchen war gern gesehen.

Man schätzte ihren feinen Geschmack, ihre Begabung, seine Neues zu entdecken und die ganze Welt, wie sie ihrem künstlerischen Verstand nachging.

Das Gehalt steigerte sich allmählich, und wenn nicht die unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse gewesen wären, die das Ermorbene schon oft nach kurzer Zeit durch die Entwertung des Geldes in Nichts zerfallen ließ, dann hätte sie mit Zufriedenheit an die Zukunft denken können.

Die Mutter schrieb regelmäßig mündlich und teilte ihr alles mit, was dahin geschah; und sie selbst antwortete an jedem Sonntag vormittag, wo sie Zeit und Muße zum Briefschreiben hatte.

Sie erzählte, daß die Hochzeit in Gnadentert ursprünglich für den Herbst in Aussicht genommen war, da aber ihre Verlobung nicht ganz unermarlt Frau Bedum, so daß vor dem Frühjahr nicht daran zu denken war. Und auch dann würde wohl sehr dem Eindruck des Trauerjahres alles sehr still und ohne Pomp verlaufen.

Als sie das Schreiben erhielt, dachte sie lange nach, und ihre Gedanken schweiften zum Türrücktritt hinaus.

Wie ging es wohl Magnus und — fühlte es sich glücklich?

Und dann überflog sie ihr eigenes Leben. Arbeit blieb es. Arbeit.

Die Stunden froher Ausspannung waren spärlich, aber sie waren doch vorhanden. (Fortsetzung folgt.)

# Gartenbau und Kleintierzucht

## Grünfutter der Kleintiere

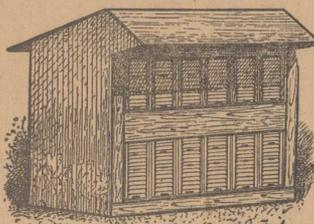
Von E. Küster.

Zu der Ernährung der Kleintiere, insbesondere der Ziegen, Schafe, Kaninchen und des Esels, spielt die Grünfütterung eine wichtige Rolle und eine sachgemäße Einwirkung, Aufzucht, Konservierung und Zubereitung dieses Futtermittels kann viele andere Stoffe ersetzen. Neben den Gräsern kommt für Schafe, Ziegen und Kaninchen das Waldlaub, grün und getrocknet, besonders in Frage. Geeignet sind die jungen mit voll entwickelten Blättern versehenen Zweige aller Waldbäume, ferner der Klee, des Weizens, der Himbeere, Brombeere, der Heidelbeere und das junge grüne Weidenkraut ohne Wurzeln. Nicht geeignet sind die Blätter der Eibe, Weide und des Strohweizens, welche Gerbsäure enthalten, auch Blauwurz in einigen Arten. Eibe, Faulbaum, Goldregen und Tollkirsche sind giftig und deshalb in deren Gärten nicht verwendbar. Auch der Efeu eignet sich nicht zur Verfütterung. Es sind überall nur die einjährigen blätterreichen Weiser zu sammeln, deren Holz noch nicht über fünf Millimeter dick ist. Das von der Sonne bestrahlte Laub ist am gesündlichsten und wird nicht nur gern genommen, sondern wirkt bei den Muttertieren auch milchfördernd. Für kurze Aufzuchtzeit ist es lose zu lagern, im Winter aber den Tieren frisch zu verabreichen. Als Wintervorrat, bis etwa Mitte Juli gesammelt, wird es lose in kleine Bündel gebunden und an der Luft, nicht in der Sonne, getrocknet, danach ebenfalls lose in größeren Ballen in trockenen Bodenträumen gelagert. Kaninchen nasen gern an den Holzresten des Kaninckers.

Die Futtergräser, wie Wiesengras, Klees, Luzerne, Serradella, Ciparsette und Spörgel werden vor der Blüte geschnitten, möglichst gegen Abend, nachdem die Sonnenwärme gehörig darauf gewirkt hat. Die Verfütterung und Aufzucht geschieht in derselben Weise wie oben angegeben. Klees, weniger Luzerne, wirken lebend und dürfen nur in geringen Mengen, entweder mit Heu oder etwas Stroh, besonders Erbsen- und Bohnenstroh, vermischt gegeben werden. Zu dem Zweck wird das Stroh mit den Gräsern zusammen etwa zwei bis drei Zentimeter lang gehäckselt. Besonders die Ziege ist im Geiznatter wie im Heu sehr wählerlich und liebt fruchtbarere Mischungen. Die ihr nicht zuzugewandene Heime sieht sie an der Raufe und tritt sie einfach unter die Füße.

## Bau eines Bienenhauses

Das der Biene an Wärme gegeben wird, braucht sie durch vermehrte Futteraufnahme im eigenen Körper nicht zu erzeugen, die Ersparnisse an Futtermitteln sind also ganz erheblicher Natur. — Das sollte der Leitaedanke für die Anlage eines geschlossenen Bienenhauses sein. Kurz: Es muß warm-



halten und zugfrei gestaltet sein. Dazu sind die Wohnräume einheitlich nach Größe in Form und ohne Kopf- und Fußleiten zu wählen. Sie können dann eng zusammengeschoben werden, so daß keine kalten Zwischenträume entstehen. Leere Wohnungen bleiben bis zu ihrer Wieder- oder Neubesetzung an-

ihem Standort. Das Licht führt man am besten von der Rückseite aus, dann kann man die ganze Lichtluft beim Bearbeiten der Wälder ausnutzen. Verschlußklappen sind im Hinblick auf die erhöhten Kosten und auf ihre geringe Handhabbarkeit nicht zu empfehlen. Ein bei großer Kälte benutzter Holzvorhang tut viel bessere Dienste. Nur darf kein Aufziehen bei jenem Eintritt geeigneter Flugwetterung nicht verjagt werden. Geräuschelassen darf er nur werden, wenn vollständige Volkruhe auf dem Stande herrscht. Wo aber auch die Vorderwände der Wohnungen doppelt und ausgefüllt sind, da ist auch der Vorhang nicht nötig. Es genügt ein einfaches Abdecken der Fluglöcher durch leicht vor-gezogene Leinwand. Die Tür bringt man seitlich, den Fußboden etwas erhöht an. Als Dachbelag eignet sich am besten ein solcher aus starker Dachpappe.

## Zielbewusste Züchtung von Nutzgeflügel

### Unter besonderer Berücksichtigung der Zuchtmöglichkeiten in Pommern

Von B. Gaecke, dipl. Preisrichter.

Das Frühjahr rückt immer näher und stellt den Züchter vor Aufgabe, sich die Frage: Nach welchen Merkmalen suche ich die besten Tiere meines Hühnerbestandes aus, um sie als Zuchttiere von den anderen abzuwählen? Um diese Frage beantworten zu können, sollen kurz die Merkmale der in Pommern ertragreichsten Nutzhühnerarten dargestellt werden:

Man muß drei Gruppen unterscheiden: Die eierreichen Rassen, die Rassen, welche eine leichte Mastfähigkeit mit möglichst hoher Eiermenge verbinden und die, welche reine Fleischrasen sind.

Zu den eierreichen Rassen, welche die leichtesten sind, gehören die bekannten Italiener mit ihren vielen Nebenabzweigungen und die Minorka. Der Eierstock der Hühner sitzt unter dem Rücken. Da sich die Eierschale des Eies nach der Größe des Eierstockes richtet, muß man auf einen langen Rücken achten, um dort genügend Platz für einen großen Eierstock zu erhalten. Dieser lange Rücken kennzeichnet sich schon in der Form des Tieres und bedingt eine flache Stellung des Leibes und des Schwanzes. Diese eierreichen Rassen sollen dem Züchter in Haltung und Körperform gleichen. Die Rassen, welche eine leichte Mastfähigkeit mit möglichst großem Eierertrag verbinden, drücken dieses ebenfalls im Körperbau aus. Sie sind mittelgroß. Es sind: Wandottens, Suffex, Rhode Island, Orpingtons. Im Gegensatz zu den rein eierreichen Rassen ist hier der Rücken u-förmig gebogen. Hierdurch wird das Brustbein verflächert und mehr Platz für die Nistkammer geschaffen. Immerhin ist der Rücken noch mäßig lang und hat Platz für einen großen Eierstock.

Bei den reinen Fleischrasen ist die Verflachung des Rückens und hiermit die Wölbung des Brustbeins noch mehr herausgezeichnet. Man ist hierbei nicht nur damit zufrieden, daß die Fleischabgabe durch die Vergrößerung des Brustbeins vergrößert wird, sondern daß die Tiere überhaupt groß und plump gezeichnet, um die Fleischmenge zu vergrößern.

Keine Fleischrasen sind die Kochschinken und die Brahma. Der Rücken ist gleich dem Mittelrasen u-förmig, wobei der Vogel so weit wie möglich zusammengedrückt ist.

Dieses sind die Hauptmerkmale in der äußeren Form der drei Gruppen unserer Nutzgeflügel. Die für unsere Provinz Pommern zweckmäßigsten Rassen wurden dabei genannt.

Es ist bis jetzt nur die äußere Erscheinung unserer rentablen Nutzhühner unter dem Gesichtspunkt des Züchters beschrieben worden, so sollen nun die wissenschaftlichen Grundbedingungen der Züchtung dargestellt werden. — Als erstes muß gelten: Eine reine Rassenzucht verbietet auch den größten Nutzen. Es ist klar, daß eine durch Vermischung von Generationen auf die höchste Ausleistung durchgeführte, reine Rasse mehr leisten kann, wie Bestände, welche erzkreuzungsmäßig nach der Vererbungslehre mehr dazu neigen, die fehlerhaften Eigenschaften als die guten zu vererben. — Da man nun einen Stamm reinerzöglicher Tiere, dann muß zuerst die äußere Form, möglichst dem Idealtypus dieser Rasse nachempfunden, durchgezüchtet werden. Erst dann kann man zur weiteren Paarung der hochleistungsfähigen Tiere dieses Stammes schreiten. Vor allem ist die größte Sorgfalt auf edle, figurlich einwandfreie und von einer Energie höchster Ausleistung stammende Zuchttiere zu legen; denn der Hahn vererbt sich zu 2/3 und die Henne nur zu 1/3. Man kann also mit einem sehr guten Hahn und einer mittleren Henne trotzdem sehr gutes herauszuechten, niemals aber mit einer erzkreuzigten Henne und einem weniger guten Hahn.

Es ist nun der Züchter in bezug auf äußere Form und höchste Ausleistung einwandfrei durchgezüchtet, so noch Wert zu legen auf die Vererbung und wenn dann in der Farbe und Zeichnung des Federkleides alle Uneinheitlichkeiten ausgeglichen worden sind, kann der Züchter die Früchte seines Fleißes ernten und wird an schönen, gleichmäßigen und reinerzöglichen Tieren nicht nur einen guten Nutzen, sondern auch seinen Stolz und seine Freude haben.

Man nehme eine gute Rahm (Molch) schöpft man leicht ab und hebt diese in einem reinen Gefäß gut kühl auf, bis man durch vollständige Sammlung ungefähr 1/2 bis 2 Liter Rahm erhalten hat. Bei mehreren Ziegen ist dieses Quantum in einigen Tagen erreicht. Die zurückbleibende Milch kann für den Hausgebrauch selbstverständlich verwendet werden. Der Rahm wird nun in einem kleinen Butterfass oder sonstigen Gefäß solange abgelaufen, bis sich die Butter absetzt. Wäscht man diese nun noch etwas durch und vermischt die Butter mit etwas Salz, so hat man einen guten wohlschmeckenden Brotzusatz, der die Rahmbutter vollständig ersetzt.

## Das Meerschweinchen

Von Käthe Ködderich.

Schon seit längerer Zeit ist Meerschweinchenzucht zum lohnenden Nebenberuf geworden. Die Zierden werden in Einzelkäfigen von 1,00x0,50 Meter in stellen, nicht zu fallen, im Winter in möglichst beheizbaren Räumen gehalten. Wer raffen und tauglichere Räume besitzt, der kann die Ausgabe für die Käfige sparen und teilt den Raum durch entsprechende, festes Drahtgitter in kleine Abteile, ungenügend in Größe von 1,00x0,50 Meter; für die abgelebten Jungtiere 2-mal so groß. Für diese gewinnbringende Zucht kommt das für- und alttaugliche Meerschweinchen in Frage. In allen Farben finden wir es: braun, schwarz, weiß, gelb, rot und gefleckt. Die Käfige bester mit einem kleinen Stämmchen von 15 und in beiden die Weibchen sichtbar tragend sind, tut man sie in besondere Käfige, damit sie beim Versen nicht gestört werden und das Männchen nicht Gelegenheit hat, — wie es öfters vorkommt — die Kleinen totzuheizen oder gar aufzufressen. Die Muttertiere werden jährlich 3-mal und bringen jedesmal 2-4 Junge zur Welt.

Eine Meerschweinchenmutter betreut ihre Kleinen mit großer Liebe und ist ansonsten in Erfüllung ihrer Mutterpflichten. Bereits nach acht Tagen leitet sie die Kleinen zum



Breßen an. Nach vier Wochen sind die Kleinen so abgezehrt, daß sie vollständig lebensfähig sind. Nun muß eine leichte Ernährung einleiten. Etwas Kraftfutter, wie Haferflocken oder geferkte Kartoffeln mit Mehl, ist unerlässlich, denn je eher das Gewicht von 250 bis 300 Gramm erreicht wird, desto rentabler ist die Zucht.

Die Jungweibchen, die später als Zuchttiere verwendet werden sollen, müssen ebenfalls gut gefüttert werden und dürfen nicht vor dem letzten Monat zur Zucht benutzt werden. Bis zum Ende des Jahres, eine Meerschweinchenzucht nur allmählich zu vergrößern. Ein ungeübtes Auge kann einen großen Bestand nicht genügend beobachten. Dies ist aber unbedingt notwendig!

Im Winter sind die Zierden gefüttert. Bei einem Garten oder ein Städtchen sind sie gerne zu haben, der sie für seine Liebsten, die Kinder, Mütter, Schwestern und Väterchen. Alle Gemütskräfte werden sehr gern genommen, nur Kartoffeln dürfen niemals roh verfüttert werden. Klees, Serradella und Stroh müssen mit großer Vorsicht und nur in sehr kleinen Mengen verabreicht werden. Den sollte niemals fehlen, denn kleine Futterzusätze, die doch aufwendig durch vom Züchter gemacht werden, können dadurch gemindert werden.

Stehen dem Züchter billige Futtermittel zur Verfügung, und läßt er es an der nötigen Sorgfalt und Aufsicht nicht fehlen, dann kann man bei einem Bestand von 100 Züchtern mit einem Reineinkommen von 1000 Mark rechnen.

Der Durchfall der Hühner ist eine unangenehme Erscheinung, weil dadurch die Hennen im Leben oft sehr zurückkommen. Als Ursache für diese Krankheit gelten: Verdorbenes Futter, getrocknetes Weiz- und Grünfutter sowie Erfrätsung. Hühner, die an Durchfall leiden, sollen kein Grünfutter bekommen. Man gebe nur gutes Körnerfutter und das Trinkwasser reiche man etwas angewärmt. Jeder Durchfall soll aber mit Vorsicht behandelt werden, da er auch ein Anzeichen von Cholera sein kann. Kl.

## Schiffahrts-Anzeigen

### Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rotterdam	Main	Danzigkai	15. 2.
Rheinhafen	Käte	Freibezirk	22. 2.
Antwerpen	Margareta	Freibezirk II	15. 2.
Hamburg	W. C. Frohne	Speichersseite	19. 2.
Flensburg	Pionier	Parazitshof	15. 2.
Königsberg	Siegfried	Freibezirk III	14. 2.
Danzig/Libau	Hellmut	Freibezirk II	15. 2.
Riga	Nordland	Freibezirk V	15. 2.
Helsingfors	Henny	Freibezirk VI	15. 2.
Abo	Victoria	Freibezirk II	20. 2.
Norcköping			
Stockholm			

† Passagierdampfer.

Rud. Christ. Griebel.

## Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	*Brandenburg	Freib. Sch. V	21. 2.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 2.
London	Heidelberg	Freib. Sch. VII	26. 2.
Danzig	Picéll	Freib. Sch. III	22. 2.
Memel			
Westschwed.	Luleå	Freib. Sch. II	22. 2.
Westnorweg.	Vineta	Parnitzshof	22. 2.
Königsberg	Nicea	Freib. Sch. V	Mitte Febr.
Schwanz			
Mittelmeerhäf.			

\* Erstklassige  
† Eisklausel  
Gelegenheit für Passagiere.

### Stettiner Dampfer-Compagnie.

Leder-, Brokat-, Atlas-Schuhe reinigt, färbt, ver-silbert, vorgelbte Wasserseife

**Schuhwiener**  
Chem. Lederwaschanstalt  
Kankutschstr. 2

## Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Gothenburg  
(bei Bedarf Zwischenstationen anlaufend)  
**D., VERDANDI** Kpt. Ludv. Petersson  
Expedition 18. Februar.

Nach  
**Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,**  
anderer mit Umladung in Bergen zu direkt. Frachten nach  
Arendal — Haugesund — Aalesund —  
Molde — Kristiansund N. — Drontelm  
sowie nach allen übrigen west- und nord- und isländischen Häfen  
ladet **D., „KORA“** Kpt. M. Dreyer  
Expedition Sonnabend, den 15. Februar.

**W. Kunstmann.**

## Nach Stockholm direkt

und den bekannten Durchgangsstationen  
ladet im Freibezirk Schuppen II  
**D. Svea** (Kpt. Sködebrand)  
Expedition Sonnabend, den 15. d. Mts., abends.  
Um gefl. Güterzuweisungen bitten  
**Mundt & Schütt**

Nach Kolberg und Rügenwalde  
ladet  
**D. „Stadt Stolp“** Kapt. H. Andreis  
am Grünen Graben.  
Expedition: Sonnabend, den 15. Februar  
Güteranmeldungen erbeten an  
Albert Stenzel & Rolke, Stettin. Tel. 303 38.  
F. W. Kooße, Stolpmünde.

# Offene Stellen

Für meine Warenabhandlung suche a. 1. 1. 30. April

**2 Seblinae**  
mit besserer Schulbildung  
junge Mädchen

**1 Lageristen**  
Für leichten Posten  
wollen sich anstellen  
junge Leute

**1 verb. Pferdewechter**  
u. **1 Deputatarbeiter**

**Kubfütterer**  
Der meisten Arbeit, stellt ein  
Ergewer Kolonnen,  
Wahlm.

**Klempner Lehr.**  
Sucht

**einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung  
Freie Station im Hause  
Emit Sprung, Prenglau.

**Schmiedelehrling**  
bei freier Kost, Logis und  
Lohnzahlung um 1. März  
sucht. Freie Station im  
Hause. Bredt, Hütten-  
gasse 10, J. 1. 30. April.

**Stellmach. - Lehrling**  
heißt sofort ein. Anbeter  
bei freier Station im  
Hause. Bredt, Hütten-  
gasse 10, J. 1. 30. April.

**Gärtnerlehrling**  
in anerkt. Lehrst. stellt  
sich sofort ein. Freie  
Station im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Deputatarbeiter**  
mit einem männlichen  
Kolonnier in neue große  
Schuhfabrik. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Muffelbrünger**  
Schöne Arbeit, stellt  
sich sofort ein. Freie  
Station im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**junger Bäckergeselle**  
38 J. alt, ledig, in Brot-  
bäckerei u. Konditorei  
erfahren. Freie Station  
im Hause. Bredt, Hütten-  
straße 10.

**Dauerstellung**  
Dito Kolon. Bredt  
i. Bredt, Hüttenstraße 10.

**Kinder- Ehepaar**  
sucht Stellung  
sum 1. 4. als Schweizer  
mit einem Gehilfen.  
Freie Station im Hause.  
Bredt, Hüttenstraße 10.

**Hauslicher**  
Hilfsdienst  
Beratungstelle für er-  
krankte Personen. Freie  
Station im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Geleitet**  
3-4 Zimmerwohn-  
haus mit 2 Bädern  
u. 2 Kellern. Freie Sta-  
tion im Hause. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

# Wirtschaftsgehilfen

Sucht für in Bredt'sche  
Fabrikation erfa. u.  
Wahlm. Bredt, Hütten-  
straße 10.

**1 Anecht**  
sum 1. 4. als Schweizer  
mit einem Gehilfen.  
Freie Station im Hause.  
Bredt, Hüttenstraße 10.

**erfahrene Stütze**  
Sucht ein erfahrene, tel-  
liges

**Mädchen**  
sum 1. 3. am liebsten in  
Bredt'sche Fabrikation  
erfa. u. Wahlm. Bredt,  
Hüttenstraße 10.

**Wirtschaftlerin**  
Sucht ein erfahrene, tel-  
liges

# Autoverkäufe u. Verkäufe

**Piano** soll neu, vorzüg-  
licher Bau, sehr an-  
gekauft.

**Schwende**  
Arbeitskraft-Verkauf  
Bredt'sche Fabrikation

**2 Motorwagen**  
gut erhalten, 3 und 2 Zoll  
hart, sowie

**gt. Pferde- u. Kuhden**  
Bredt'sche Fabrikation

**Eisernes Fahrzeug**  
Eisenwerkzeug ca. 80 Stk.  
Bredt'sche Fabrikation

**Höfen aller Art**  
Bredt'sche Fabrikation

**Muffelinstrumente**  
Bredt'sche Fabrikation

**Opel**  
Bredt'sche Fabrikation

**Wirtschaftlerin**  
Sucht ein erfahrene, tel-  
liges

# Zulieferer

**Wage**  
für Gemälde- u. Strah-  
lenhändler, mit Boden u.  
Bredt'sche Fabrikation

**Auto-Anbauten**  
1. Klasse u. 2. Klasse  
Bredt'sche Fabrikation

**H. Pflug**  
Kasseler-Verke  
Bredt'sche Fabrikation

**Leitern**  
aller Art  
Bredt'sche Fabrikation

**Wirtschaftlerin**  
Sucht ein erfahrene, tel-  
liges

# Sie hören nur Gutes über die bei mir gekaufte Bekleidung.

# Meine Konfirmanden-Anzüge

Anzüge und Mäntel für Herren, Jünglinge und Knaben sind äußerst preiswert sowie gut und gediegen in Qualität. Besonders bitte ich, mein großes Lager in Gehrock, Smoking und Tracht-Anzügen zu beachten.

# Conrad Moldenhauer

am Reifschlägerstraße 1 Goldene 1 part., 1., 2., 3. Etage.  
Zahlungserleichterung auf Wunsch gewährt.

**Lebensmittelgeschäft**  
mit fr. Rohstoffen  
Bredt'sche Fabrikation

**Restaurant**  
mit fr. Rohstoffen  
Bredt'sche Fabrikation

**Bäderei**  
gute Lage, mit Grundst.  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
in Bredt'sche Fabrikation  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Lebensmittelgeschäft**  
mit fr. Rohstoffen  
Bredt'sche Fabrikation

**Restaurant**  
mit fr. Rohstoffen  
Bredt'sche Fabrikation

**Bäderei**  
gute Lage, mit Grundst.  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
in Bredt'sche Fabrikation  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Lebensmittelgeschäft**  
mit fr. Rohstoffen  
Bredt'sche Fabrikation

**Restaurant**  
mit fr. Rohstoffen  
Bredt'sche Fabrikation

**Bäderei**  
gute Lage, mit Grundst.  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
in Bredt'sche Fabrikation  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

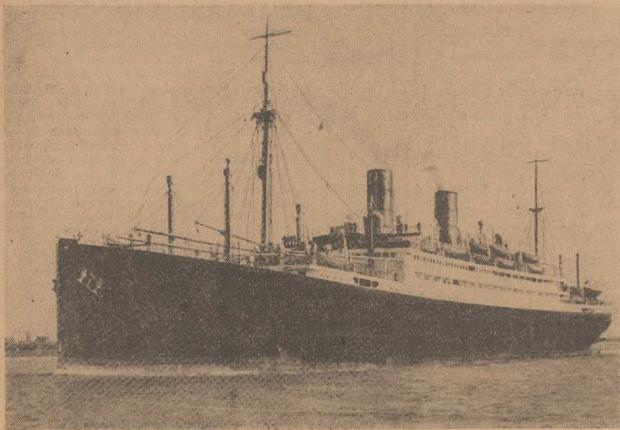
**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation

**Hausgrundstück**  
mit Auffahrt  
Bredt'sche Fabrikation

**Kolonial-Gesch.**  
mit voller  
Bredt'sche Fabrikation



# So sah einmal die „München“ aus



Wie wir gestern berichteten, ist im New Yorker Hafen der Kondampfer „München“ brennend gesunken. Unsere Aufnahme zeigt die „München“, die einer der besten Dampfer des Nord war. Bektere Einzelheiten über den Schaden und die Ursache der Katastrophe berichten wir heute auf Seite 11.

## Wollen Sie Labrador kaufen?

Dem Norden Kanadas gehört die Zukunft

Von Anita Jenz-Seller.

Das Dominion Neu-Fundland hat sich, wie Ihnen gemeldet wird, erschlossen, die Halbinsel Labrador zu verkaufen, um seine britische Finanzlage zu verbessern.

Diese Abzählung muß um so mehr überraschen, als der Norden Kanadas gerade in der letzten Zeit einen außerordentlichen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung zu nehmen beginnt.

Der riesenhafte Norden Kanadas ist erst vor ganz kurzer Zeit durch die Vollendung der sogenannten „Indian-Bahn“, die es ermöglicht, im Eisenbahnwagen bis unmittelbar ans Eismeer zu fahren, der Welt erschlossen worden.

Durch dieses technische Meilenstein ist aber nicht allein die kanadische Wildnis der zivilisierten Welt weitestgehend nähergerückt, sondern vor allem erschließt die neue Eisenbahntrasse auch wirtschaftliche Schätze, deren Fülle selbst einen tüchtigen Phantasten überraschen muß.

Die reichsten Mineralfelder der Welt liegen in den nördlichen Weiten Kanadas: Silber, Zinn, Kupfer, Platin und vor allem Gold.

Die Möglichkeiten im Norden sind für den Prospektor, den Jäger und Trapper gleich groß, und wie es einst für den abenteuerlustigen und wagemutigen Amerikaner hieß: „Gold nach Westen, junger Mann!“, so kann es jetzt heißen: „Gold nach Norden!“

Das Auenwerk der Indian-Bahn wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet. Fieberhaft wurde gearbeitet, und weit über die Grenzen Kanadas hinaus reichte das Interesse, das der Bahnbau weckte. Zweitausend Mann — Weiße und Indianer — waren allein bei den Erarbeiten beschäftigt.

Der gesamte Norden wurde wachgerüttelt und 300 Hunderte von abenteuerlustigen Elementen an, die sich in der Wüste der Bahnlänge ansiedelten und auf Arbeit hofften. Viele wurden schwer enttäuscht — wie es ja

immer bei solchen Gelegenheiten der Fall ist — aber manchen anderen gelang es in der Tat, ihr Glück zu machen.

Das Land, durch das die neue Eisenbahnlinie führt, besteht zum Teil aus flachem, fruchtbar mit Getreide bewachsenem Sumpfland, während Seen und Felsgebiete das übrige Gebiet beherrschen.

Diese Felsengebiete sind in wissenschaftlicher Hinsicht äußerst bemerkenswert und bilden das Fundament eines großen Teiles von ganz Nord-Kanada.

Die Eingeborenen des Landes sind Eskimos und nordamerikanische Indianer. Die Eskimos — sie sind Komaden — ernähren sich durch Jagd und Fischfang, während die Indianer in den düster bewaldeten Teilen des Landes jagen und ihre Hüllen stellen.

Die weiße Bevölkerung bestand bis vor kurzem aus einem Häuflein von Händlern, Fellenstellern und Abenteurern, einigen Missionaren und der Schmach mit Gehirnschmerzen.

Heute jedoch laden die waldsprachenreichen Mineralfelder den Kaufmann in die Feldlager (Camps), und durch das ganze geheimnisvolle, noch wenig erforschte Land streifen die Prospektoren, die nach Mineralienvorkommen suchen.

Ueber Nacht sind in diesen Gebieten auch zahlreiche Städte entstanden, und einige von ihnen konnten sich erstaunlich rasch entwickeln. So z. B. Cochrane in Nord-Ontario und The Pas in Nord-Manitoba, die Hauptquartiere für verschiedene unternehmungslustige Gesellschaften sind, deren Pläne und Ziele allerdings vorläufig noch in mysteriösem Dunkel liegen.

The Pas, der Zummelpfad zahlreicher Spekulanten, hat über 4000 Einwohner und war noch im Jahre 1916 noch ein notleidender Fleck am Saskatchewan-Fluss, der nutzlos und träge seine schmelzenden Blüten vorüberwühlte. Damals gab es hier nur die Mission, die Kan-

delstation der Hudson Bay Co., einige Fellensteller und ein paar Indianer.

Nun kann man dort in jedem Grünwarenläden frische Erdbeeren kaufen, und auf den Sportplätzen jagen die Prospektoren Erholung. Die alten Tage sind für immer dahin — zusammen mit der Wildschweinezeit. Anstatt den einzigen Spiegel über der Bar mit dem Revolver in der Hand zu schätzen, kann der nun sehr mächtige Goldgräber seine Luft am Golfplatz ausatmen, und das ist gewiß ein jaßmes Vergnügen.

Ueberall wird gebaut. Hier ein kleines Holzhaus, dort ein großes Hotel, das hundert Zimmer und zwanzig Baderäume haben soll. Und wo erst Badezimmer entstehen, da ist die Baumantel der Wälder endloslich dahin. Baupläne in der Stadt, die noch vor wenigen Jahren vergeblich auf Interessenten warteten, werden zu 800 und 1200 Dollar verkauft. Viele Einwohner von The Pas träumen schon davon, daß in fünf Jahren die Stadt 20 000 Einwohner haben wird. Manche meinen, es werden ihrer sogar 50 000 sein. Wenn dieser Fall wirklich eintreten sollte, so würde The Pas die zweitgrößte Stadt der Provinz Manitoba sein, und das wäre allerlei für einen Ort, der noch vor kurzem wegen seiner Matten und Trapper den Eingeweihten bekannt war und bestenfalls als Hintergrund für Wild-West-Filme in Frage kam.

Diese Entwicklung muß nachdenklich stimmen. Man wird aufmerksam und entdeckt noch andere Dinge: sechs Meilen nördlich von The Pas soll eine ganz moderne elektrische betriebene Schmelzerei entstehen, wo die eisernen Felsenstücke von Manitoba zu Kupfer, Zinn und Gold zermahlen werden. Auch der Aufbau einer völlig neuen Stadt mit Schulen, Kirchen, Caragen und Kinns ist geplant, die eine Gesellschaft ins Leben rufen will, die sich mit der Ausbeutung eines bestimmten Gebietes beschäftigt.

Werden da noch andere Unternehmungen folgen? Aller Wahrscheinlichkeit nach, ja, denn

der Mineralienreichtum des Nordens ist noch fast unbekannt. In diesem nur dem Schneeschmelzer und Baumfäller zugänglichen Gebiet hat der Prospektor bisher nur die Ufer der Bäche und Seen berührt. Was sich im Innern des Landes befindet, mag, ist noch mehr oder weniger unbekannt, und niemand vermag zu sagen, welche Schätze hier noch ihrer Entdeckung harren.

### Was ist ein Kuß wert?

Es ist immer peinlich, wenn ein Heister in die Verlegenheit kommt, einen Kuß trafrechtlich bewerten zu müssen. Ein Kuß ist Gefühlssache und das Gefühlsmaßstab kann nicht in Paragrafen einzelnmäßig werden. So kommen die verschiedensten Urteile zuhande. Da mal beispielsweise in Mantle Herr Alfredo Comas. Er hatte ein Mädchen geküßt, sie sagte, ganz gegen ihren Willen. Herr Comas aber sagte, nein, so ganz doch nicht, aber der Heister mußte dem gefälligen Mädchen mehr glauben, als dem leugnenden Herrn Comas. Und so verurteilte er ihn zu einer Geldbuße von 200 Peios.

Herr Comas, der vielleicht viel in seinem Leben geküßt hatte, fand, daß 200 Peios für einen Kuß doch etwas viel seien, und er legte Berufung ein. Das war sein Verhängnis. Denn die Berufungsinstanz beurteilte den Fall ganz anders. Für sie handelte es sich nicht um einen harmlosen Kupstaud, sondern um einen Akt der Vergewaltigung. Und dafür sollte Herr Comas auf einhalb Jahre ins Gefängnis. Das empfand er als eine födernde Ungerechtigkeith, und er legte wiederum Berufung ein. Die dritte Instanz wählte den goldenen Mittelweg. Das Urteil lautete auf 200 Peios Buße und drei Monate Gefängnis. Die 200 Peios mußte er sofort zahlen, für die drei Monate erhielt er Bewährungsfrist. Seitdem macht Herr Comas das Küßen gar keinen Spaß mehr.

## Zwei Meter lang — drei Meter dick



Wir leben in einer Zeit der Reforme. Nicht nur der Reforme auf wortlichem Gebiet. Man kann auch mit seinem eigenen Körpermaß einen Reform aufstellen. In Berlin wurde eine Bodentierkonkurrenz ausgetragen, bei der es darauf ankam, als Dame möglichst lang und als Herr möglichst dick zu sein. Und das Ergebnis dieses seltsamen Wettbewerbs — unser familiäres Bild zeigt es uns. Es sind die dreischnürten Helden der Konkurrenz.

# WEISSE WOCHE

**Für Braut-Ausstattungen ganz hervorragend günstige Angebote.**

Bei größeren Einkäufen von Ausstattungsposten bitten wir, sich bei dem betreffenden Abteilungsleiter, der Geschäftsleitung oder an Kasse 1 zu melden. — Wir sich Ihnen dadurch eine besondere sorgfältige und aufmerksame Bedienung zu.

## Große Posten Bettwäsche

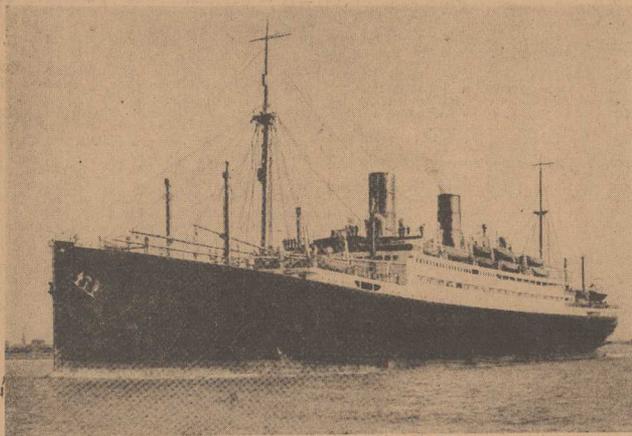
Bettbezüge	glattweiß, zum Knöpfen	6,50, 8,90, <b>2,75</b>	Ueberlaken	150/260 cm, mit reicher Stickerei und Säumdengarnierung	11,75, 8,75, <b>5,90</b>
	Passende Kissenbezüge	1,80, 1,25, <b>90 Pf.</b>		Passende Kissenbezüge	7,25, 5,25, <b>2,75</b>
Bettbezüge	aus gestreiftem Bett satin	9,80, 7,90, <b>4,90</b>	Ueberlaken	150/260 cm, mit handgezogenem Hohltau, reich bestickt	14,75, 12,50, <b>9,75</b>
	Passende Kissenbezüge	2,45, 1,95, <b>1,50</b>		Passende Kissenbezüge	5,25, 4,75, <b>4,25</b>
Plumeaubezüge	110/130 cm, aus weißen Batisten, in hübschen Mustern	<b>10,75</b>	Paradekissen	50/80 cm, mit reicher Stickerei u. Säumdengarnierung	<b>3,90</b>
Bettlaken	140/225 cm, aus gutem Haustuch	<b>2,50</b>	Bettlaken	150/235 cm, bewährtes Bielefelder Haustuch	<b>4,95</b>
Bettlaken	140/225 cm, aus vollgebleichtem Dowlas	<b>3,75</b>	Bettlaken	160/250 cm, erprobte Dowlas-Qualität, für Ausstattungen	<b>6,90</b>

# GEBRÜDER HORST

Geschäftseingänge: Paradeplatz 20 und Gr. Wollweberstr. 19.



# So sah einmal die „München“ aus



Wie wir gestern berichteten, ist im New Yorker Hafen der Dampfer „München“ brennend angekommen. Unsere Aufnahme zeigt die „München“, die einer der besten Dampfer des Nord war. Weitere Einzelheiten über den Schaden und die Ursache der Katastrophe berichten wir heute auf Seite 11.

## Wollen Sie Labrador kaufen?

Dem Norden Kanadas gehört die Zukunft

Von Anita Iden-Zeller.

Das Dominion New-Fundland hat sich, wie schon gemeldet wird, entschlossen, die Südküste Labradors zu verkaufen, um seine kritische Finanzlage zu bessern.

Diese Abdingung muß um so mehr überraschen, als der Norden Kanadas gerade in der letzten Zeit einen außerordentlichen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung zu nehmen scheint.

Der nördlichste Norden Kanadas ist erst vor ganz kurzer Zeit durch die Vollendung der sogenannten „Hudson-Bahn“, die es ermöglicht, im Eisenbahnwagen bis unmittelbar ans Eismeer zu fahren, der Welt erschlossen worden. Durch dieses technische Meisterwerk ist aber nicht allein die kanadische Weltanschauung, sondern vor allem erstreckt die neue Eisenbahntrasse auch wirtschaftliche Schätze, deren Fülle selbst einen reichen Mann überfließen müßte. Die reichsten Minenfelder der Welt liegen in den nördlichen Gebieten Kanadas: Silber, Zink, Kupfer, Nickel und vor allem Gold. Die Möglichkeiten im Norden sind für den Prospector, den Jäger und Trapper gleich groß, und wie es einst für den abenteuerlustigen und wagemutigen Amerikaner hieß: „Geh nach Westen, junger Mann!“, so kann es jetzt heißen: „Geh nach Norden!“

Das Meisterwerk der Hudson-Bahn wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet. Fieberhaft wurde gearbeitet, und weit über die Grenzen Kanadas hinaus reichte das Interesse, das der Bahnbau weckte. Zweitausend Mann — Weiße und Indianer — waren allein bei den Erdarbeiten beschäftigt.

Der gesamte Norden wurde wachgerüttelt und von Hunderten von abenteuerlustigen Elementen an, die sich in der Nähe der Bahnstrecke aufdeckelten und auf Arbeit hofften. Viele wurden schwer enttäuscht — wie es ist

immer bei solchen Gelegenheiten der Fall ist — aber manchen anderen gelang es in der Tat, ihr Glück zu machen.

Das Land, durch das die neue Eisenbahnlinie führt, besteht zum Teil aus flachen, schwach mit Gebüsch bewachsenem Sumpfland, während Seen und Felsgebirge das übrige Gebiet bedecken. Diese Felsengebilde sind in wissenschaftlicher Hinsicht äußerst bemerkenswert und bilden das Fundament eines großen Teiles von ganz Nord-Kanada.

Die Eingeborenen des Landes sind Estimos und nordamerikanische Indianer. Die Estimos — sie sind Nomaden — ernähren sich durch Jagd und Fischfang, während die Indianer in den düster bewaldeten Teilen des Landes Jagd und ihre Fellen fellen. Die weiße Bevölkerung bestand bis vor kurzem aus einem Haufen von Fellschändlern, Fellenjägern und Abenteurern, einigen Missionaren und der Polizei. Neuerdings loden die vielversprechenden Minenfelder Tausende in die Feldlager (Camps), und durch das ganze Gebiet sind noch mehr erschlossene Landstrecken die Prospektoren, die nach Mineralienvorkommen suchen.

Ueber Nacht sind in diesen Gebieten auch zahlreiche Städte entstanden, und einige von ihnen konnten sich erstaunlich rasch entwickeln. So z. B. Coburne in Nord-Ontario und The Pas in Nord-Manitoba, die Sammelzentren für verschiedene unternehmungskunstige Gesellschaften sind, deren Pläne und Ziele allerdings vorläufig noch in mysteriösen Dunkel liegen.

The Pas, der Sammelplatz zahlreicher Spekulanten, hat über 4000 Einwohner und war doch im Jahre 1916 noch ein gottverlassener Ort am Saskatchewan-Fluß, der unfruchtbar und träge seine lebigen Klüften vorüberwühlte. Damals gab es hier nur die Wästen, die Han-

delsstation der Hudson Bay Co., einige Fellenjäger und ein paar Indianer.

Nun kann man dort in jedem Grünmariendäcker frische Erdbeeren kaufen, und auf den Sportplätzen finden die Prospektoren Erholung. Die alten Tage sind für immer dahin — zusammen mit der Wildwest-Romantik. Anstatt den einsamen Spiegel über der Bar mit dem Schein der Glühbirnen zu schauen, kann der nun sehr müde Goldgräber seine Lust am Goldschlag ausüben, und das ist gewiß ein zahnendes Vergnügen.

Überall wird gebaut. Hier ein kleines Holzhaus, dort ein großes Hotel, das hundert Zimmer und unzählige Baderäume haben soll. Und wo erst Badezimmer entstehen, da ist die Romantik der Wildnis endgültig dahin. Baupläne in der Stadt, die noch vor wenigen Jahren vergeblich auf Interessenten warteten, werden zu 800 und 1200 Dollar verkauft. Viele Einwohner von The Pas träumen schon davon, daß in fünf Jahren die Stadt 20000 Einwohner haben wird. Manche meinen, es werden ihrer sogar 50000 sein. Wenn dieser Fall wirklich eintreten sollte, so würde The Pas die zweitgrößte Stadt der Provinz Manitoba sein und das wäre allererst für einen Ort, der noch vor kurzem wegen seiner Ratten und Trapper den Eingeweihten bekannt war und bestenfalls als Hintergrund für Wild-West-Filme in Frage kam.

Diese Entwicklung muß nachdenklich stimmen. Man wird aufmerksam und entdeckt noch andere Dinge: sechszig Meilen nördlich von The Pas soll eine ganz moderne elektrisch betriebene Schmelzerei entstehen, wo Niesennaschinen das Felsgestein von Manitoba zu Kupfer, Zink und Gold zermahlen werden. Auch der Aufbau einer völlig neuen Stadt mit Schulen, Kirchen, Garagen und Kinos ist geplant, die eine Gesellschaft ins Leben rufen will, die sich mit der Ausbeutung eines bestimmten Gebietes beschäftigt.

Werden da noch andere Unternehmungen folgen? Aller Wahrscheinlichkeit nach, ja, denn

der Mineralienreichtum des Nordens ist noch fast unbekannt. In diesen nur dem Schneeschlittläufer und Skau-Jäger zugänglichen Gebieten hat der Prospector bisher nur die Ufer der Bäche und Seen berührt. Was sich im Innern des Landes befindet, mag, ist noch mehr oder weniger unbekannt, und niemand vermag zu sagen, welche Schätze hier noch ihrer Entdeckung harren.

### Was ist ein Kuß wert?

Es ist immer peinlich, wenn ein Richter in die Verlegenheit kommt, einen Kuß strafrechtlich bewerten zu müssen. Ein Kuß ist Gefühlsfrage, und das Gefühlsmaß ist nicht in Patenttabellen eingeschrieben. So kommen die verschiedensten Urteile zustande. Da war beispielsweise in Manila Herr Alfredo Comas. Er hatte ein Mädchen gefährt, sie sagte, ganz genau ihren Willen. Herr Comas aber sagte, nein, so ganz doch nicht, aber der Richter mußte dem geküßten Mädchen mehr glauben, als dem leugnenden Herrn Comas. Und so verurteilte er ihn zu einer Geldbuße von 200 Pesos.

Herr Comas, der vielleicht viel in seinem Leben gefährt hatte, fand, daß 200 Pesos für einen Kuß doch etwas viel seien, und er legte Berufung ein. Das war sein Verhängnis. Denn die Berufungsinstanz beurteilte den Fall ganz anders. Für sie handelte es sich nicht um einen harmlosen Kußraub, sondern um einen Akt der Vergewaltigung. Und dafür sollte Herr Comas auf einhalb Jahre ins Gefängnis. Das empfand er als eine schreckliche Ungerechtfertigkeit, und er legte wiederum Berufung ein. Die dritte Instanz wählte den anderen Mittelweg. Das Urteil lautete auf 200 Pesos Buße und drei Monate Gefängnis. Die 200 Pesos mußte er sofort zahlen, für die drei Monate erhielt er Bewährungsfrist. Seitdem macht Herr Comas das Küssen gar keinen Spaß mehr.

## Zwei Meter lang — drei Meter dick



Wir leben in einer Zeit der Reforme. Nicht nur der Reforme auf wortlichem Gebiet. Man kann auch mit seinem Körpermachen einen Reform aufstellen. In Berlin wurde eine Bekleidungskonferenz ausgetragen, bei der es darauf ankam, als Dame möglichst lang und als Herr möglichst dick zu sein. Und das Ergebnis dieses seltsamen Wettbewerbs — unter komisches Bild zeigt es uns. Es sind die preisgekrönten Gelder der Konkurrenz.

# WEISSE WOCHE

**Für Braut-Ausstattungen**  
ganz hervorragend günstige Angebote.

Bei größeren Einkäufen von Ausstattungsgegenständen bitten wir, sich bei dem betreffenden Abteilungsleiter, der Geschäftsleitung oder an Kasse 1 zu melden. — Wir sind Ihnen dadurch eine besondere sorgfältige und aufmerksame Bedienung zu.

Große Posten Bettwäsche		
Bettbezüge glattweiß, zum Knöpfen	6,50, 9,90	2,75
Passende Kissenbezüge	1,80, 1,25	90 Pf.
Bettbezüge aus gestreiftem Bettstain	9,80, 7,90	4,90
Passende Kissenbezüge	2,95, 1,95	1,50
Plumeaubezüge 110/130 cm, aus weißen Batisten, in hübschen Mustern		10,75
Bettlaken 140,225 cm aus gutem Haustuch		2,50
Bettlaken 140,225 cm, aus vollgebleichtem Dowlas		3,75
Ueberlaken 150,260 cm, mit reicher Stickerei und Säumdengarnierung	11,75, 8,75	5,90
Passende Kissenbezüge	7,25, 5,25	2,75
Ueberlaken 150,260 cm, mit handgezogenem Hohlsaum, reich bestickt	14,75, 12,50	9,75
Passende Kissenbezüge	5,25, 4,75	4,25
Paradekissen 80/80 cm, mit reicher Stickerei u. Säumdengarnierung		3,90
Bettlaken 150,235 cm, bewährtes Bielefelder Haustuch		4,95
Bettlaken 160/250 cm, erprobte Dowlas-Qualität, für Ausstattungen		6,90

# GEBRÜDER HORST

Geschäftseingänge: Paradeplatz 20 und Gr. Wollweberstr. 19.





# Weisse Waren enorm billig!

- Köper-Barchent** voll gebleicht, weich angeraut . . . Meter 0,95, 0,68, **0,48**
- Hemdentuche** starkklädige Qualitäten . . . Meter 0,45, **0,38**
- Renforcé** unsere bekannt guten Spezialmarken . . . . . Meter 0,75, 0,65, **0,48**
- Linon** leinenartig, 80 cm breit, Meter 0,55, 0,45, 130 cm breit, Meter 1,25, 0,95, **0,78**
- Bettstättin** in verschied. Streifen, 80 cm br. Mtr. 0,95, 0,68, 130 cm br. Mtr. 1,75, 1,35, **0,98**
- Weisse Bettbezüge** fertig zum Knöpfen . . . . . 3,25, 2,95, **2,55**
- Kissen-Bezüge** aus derbem Wäschestoff, 80/80 . . . 1,25, **0,95**
- Bettlaken** aus gutem Dowlas . . . . . 2,95, **1,95**
- Frottier-Handtücher** zart gebt., in versch. Mustern, 0,95, 0,75, **0,48**
- Küchenhandtücher** Gerstenkorn, m. roter Kante, ges. u. geb., 0,75, 0,65 0,48, **0,38**
- Stuben-Handtücher** aus kräftiger Dreilqualität . . . . . 0,95, **0,65**
- Küchen-Handtücher** mit Inschrift, gedieg. Ausstattungsware, ges. u. geb. **0,95**

**Aronheim & Cohn**

Versand mit eigenen Autos frei.

Zahlungserleichterung lt. Vereinbarung

**Schlafzimmer** in größter Auswahl:  
382.- 428.- **300.-**  
510.- 535.-

**Polierte Schlafzimmer** komplett mit Aufügen  
Nußbaum . . . . . **658.-**  
Nußbaum großer Ankleideschrank **838.-**  
Nußbaum Hochglanz, neuest. Modell **925.-**  
Birke Hochglanz. ganz modern . . . . . **1095.-**  
Birke Hochglanz, hervorragend **1148.-**

**Küchen** komplett in allen Farben  
94.- 105.- 125.- **74.-**  
142.- 155.- 165.-  
mit Anrichte 195.- 215.- **148.-**

**Einzel-Möbel**  
Ankleideschränke mit geschliffenem Spiegel, 116.- 135.- 148.- 162.- **98.-**  
Bettstellen mit Spiralen u. Dreilaufg., 84.- 92.- 105.- 112.- **74.-**  
Kleiderschränke . . . . . von **56.-**

## Nur Möbel-Borchardt

Verkaufshaus nur Königsstr. 1, Eingang Ecke.

**Stadttheater**  
Donnerstag 8 D.M. 159 T.-G. 1  
Drei Eisenbahn-Ginacher:  
Urlaub nach dem Zapfenstechen Spezzette,  
Fortunio Lied, Komische Oper,  
Die Verlobung bei der Laterne Spezzette

Freitag 7 D.M. 100, außer Freitag-Nacht  
Gastspiel Max Kestel vom Staatstheater Kassel  
**Der Rosenkavalier**  
Oper von Richard Strauss,  
Kassian Max Kestel u. G.

Sonntags 8 D.M. 161 T.-G. 9  
Die heilige Flamme  
Schauspiel von W. Z. Maughan.

Sonntag vorm. 11 Uhr: Volksrätliche Matinee!  
Unveränderlich beste Aufführung!  
Die andere Seite  
Drama von R. G. Scherriff

Sonntag nachm. 3 Uhr: Günstigste Preise  
Der Troubadour Oper von G. Verdi,  
Abends 7 1/2 D.M. 162  
Die lustige Witwe Operette von Franz Lehár.

Gastspiel des Stadttheaters  
in der Urania  
Donnerstag, 13., und Freitag, 14. Febr., 8 Uhr  
Die andere Seite  
Drama von R. G. Scherriff.

**Hauptbahnhofs-Gaststätte**  
Stettin

**Großes Schlachtfest**  
am Freitag, dem 14. Februar 1930,  
ab 6 Uhr abends

Schlachtplatte:  
Frische Blut- und Leberwurst, Wellfleisch mit Sauerkohl und Kartoffel-Brei inkl. Wurstsuppe . . . RM. 1.50

Tischbestellungen unter Telephon Nr. 371 52 und 371 51

**Zauberschau**  
Kassner

**6,50 Mark**  
kosten 50 m  
bestes  
verstellb.  
Draht-  
gellecht  
1 m breit  
Verlängen  
Sie Maas

Hermann Hüls,  
Niefeld,  
Drahtschleifefabrik

**Schwerhörige!**  
Mehr als 200000 Leidensgenossen  
finden durch Benutzung des altbewährten  
Original-  
**Akustik-Hörapparates**  
Erleichterung ihres Leidens.

Überzeugen Sie sich selbst von der hervorragenden Qua-  
lität und Wirkung der Akustik-Instrumente und besuchen Sie  
unverzüglich unsere am **Sonntags 15. Februar** von 10 bis  
5 Uhr und **Sonntag 16. Februar** von 10-3 Uhr in **Stettin,**  
**Hotel Gull,** Grüne Schanze 15 herrlichende Ausstellung.

Unter Spezialität führt die neuesten Modelle, mit electr.  
Reinbörner, der ohne Kopfhörer angeschlossen wird. Kosten-  
los vor. - Wenn Sie am Besing verhandelt sind, fordern  
Sie **Prospekt II gratis an.**

**Deutsche Akustik-Ges. m. b. H.,** Berlin-Heinoldsdorfer-Str.  
Brienzerstraße 4.

**Auto-Anruf** Taxameter-Börse  
Telephon 34386 u. 34387

**Beeilen Sie sich!**  
Ziehung bis 18. Februar  
**VOLKSWOHL-LOTTERIE**  
Lose à 1 Mk. u. 2 Mk. noch zu haben

**Glücksbriefe**  
à 5.- und 10.-

**Rob. Th. Schröder**  
Nachf., Stettin, Schützenstraße 32  
Postcheckkonto Stettin 711

**Feinste Gänse**  
Gänsebrüste, -Keulen, -Klein,  
la Gänsejmalz  
Suppen- und Brathühner.  
Sämtliche Fluss- und Seefische  
Schneiseifisch  
Hafen abgezogen, auch sauber gepickel  
offertiert billigst

**Claus Kröger**  
Hilfsgelehrter, 8, am Rohmarkt. Tel. 367 47.

Billiges  
**Sonder-Angebot**

2-Pfd.-Dose RM.

- Karotten geschnitten . . . . . 0.42
- Junge Erbsen . . . . . 0.72
- Gemischtes Gemüse . . . . . 0.86
- Piläumen mit Stein . . . . . 0.72
- Apfe.mus . . . . . 0.82
- Mirabellen 1-Pfd.-Dose RM. 0.62, **1.10**

**Greifenhagenener Früchte-Haus**  
Königstor 5 Falkenwalder Str. 124

Sonder-Angebot!  
**Tafelbestede**  
moderne Muster, garantiert 100 Gramm Silberauslage,  
zu billigsten Fabrikpreisen. Eine Teil. Garnitur von  
125.- RM. an. Nach Einzelbestellung möglich. Verlangen  
sich kostenlos Abbildungen und Preisliste. Auch  
liefern wir nichtrotierende Bestecke  
Alpaka, Silber, und Besteck-Fabrik

**C. vom Stein & Co., Solingen.**  
Gegr. 1894.

**Lisch-Linoleum**  
in bester Qualität.  
**Gebrüder Tietze, 131**  
Falkenwalder Straße

**MAKULATUR**  
in tadellosem Zustand vorhanden.  
Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung  
Hauptgeschäftsstelle

**MÖBEL**  
besonders große Auswahl  
Zimmer von Rmk. 695.- an

**BÜTTNER**  
Raumkunst Sitzmöbelfabrik  
Falkenwalderstr. 15, Gegr. 1906

**Aerztliche Anzeigen.**  
Übernehme am 15. 2. die Praxis  
von **Dr. Besser,**  
Große Laftadie 72.  
**Dr. med. Hans Weigel.**